

Fritz Rühle  
Pforzheim



**JAHRE**

**TURNERBUND**

1879-1929

# Städt. Sparkasse Pforzheim

**Annahme von Spargeldern von 1 RM an  
Scheck-, Giro- u. Kontokorrentverkehr**

Gewährung von Darlehen und Krediten  
An- und Verkauf von Wertpapieren  
Depotgeschäfte  
und Vermietung von Schließfächern

---

## Aussteuerhaus **Rudolf Sigmann**

Zerrennerstraße 1 **Pforzheim** Telefon Nr. 4324

führt nur Qualitätswaren zu denkbar  
billigsten Preisen und größter Auswahl

**Damen-, Herren-, Kinderwäsche u. Aussteuerartikel jeder Art**

---

## Restaurations **Birkenhof**

Holzgartenstr. 29 **Bes.: Wilh. Bischoff** Telefon Nr. 2052

Gemütliches Lokal, schöner Saal und  
Nebenzimmer — bekannt gute Küche  
gutgepflegte Weine — prima Moninger Biere

**Vereinslokal des Turnerbundes**



**Jahre**

# **Turnerbund Pforzheim**

**Eine Denkschrift  
zu seinem  
fünfzigjährigen Bestehen**

**Bearbeitet von Oskar Webel**

## Einleitung.

Die Turnkunst soll der bloß einseitigen Vergeistigung die wahre Lebhaftigkeit zuordnen, der Ueberfeinerung in der erworbenen Männlichkeit das notwendige Gleichgewicht geben und im jugendlichen Zusammenleben den ganzen Menschen umfassen und ergreifen.

Ludwig Jahn.

In der Turnsache ist, wie kaum in einem anderen menschlichen Streben ein immer wieder keimender jugendlicher Zug enthalten, der die Gegenwart mit der Vergangenheit verbindet. Der Vater der deutschen Turnkunst hat bei ihrer Geburt gleichzeitig einen Grundzug des deutschen Volkes zum Leben erweckt, der längst schon unbewußtes Eigentum der Nation war. Es ist dies der Hang zur Pflege leiblicher Kraft, körperlichen Ebenmaßes und Wagemutes in geselligem Kreise. In der von Turnvater Jahn in vorbildlich gebliebenen Bahnen geleiteten Leibesübung war von Haus aus ein tiefer sittlicher Ernst verankert. Es war ein Meisterstück Ludwig Jahn's, daß er diesem inmitten des verzagenden Zeitgeistes des Anfangs des 19. Jahrhunderts eine Kraft, Zuversicht und selbstzufriedene Freudigkeit verlieh, die den Anhängern der Turnsache bis auf den heutigen Tag treu geblieben ist.

Wir Menschen und auch wir Turner von heute können uns kaum noch dem Geiste der Zeit vergegenwärtigen, in der die Turnsache im deutschen Volkstum Wurzel schlug. Aber wir ahnen, daß es der aus ihm gereifte Gedanke Ludwig Jahn's war, der mit dem damaligen Zeitgeist eine organische Verbindung einging, wie keine innigere des Volksgeistes gedacht werden kann und die denn auch die wechselvollsten Zeitepochen überdauert hat. Es ist daher eine Pflicht der Gegenwart unserer Turnerschaft, sich dessen bewußt zu sein, was sie der Vergangenheit schuldig ist.

Es gilt dies auch von dem **Turnerbund Pforzheim**, der in diesen Tagen auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Auch seine heutigen Mitglieder können sich schwerlich in den Geist jener Zeit hineinfühlen, der die Gründung ihres Vereins zur Notwendigkeit machte. Man hat heute nicht mehr das richtige Verständnis für die feinen Regungen, Untertöne und Dissonanzen, die damals in der Volksseele des jungen Kaiserreiches schwangen. Sie sind heute zum Teil ausgeglichen, zum Teil verschärft, aber haben im Grunde genommen nichts mit der Schöpfung des Turnvaters Jahn und mit der gesunden Entwicklung unseres Turnerbundes zu tun. Wir wollen daher heute nicht noch einmal an die Ursachen rühren, die 1878 zum Austritt einer Anzahl Mitglieder aus dem Turnverein und 1879 zur Gründung des „Turnerbundes Pforz-

heim“ führten. Sie waren in den Gegensätzlichkeiten der **dama-**  
**ligen** inneren Politik begründet, die heute für Vater und Sohn  
kaum noch eine Rolle spielen. Der „Turnerbund“ erinnert sich  
gern seines Ursprunges im „Turnverein“, wie auch dessen Be-  
ziehungen zu ihm reibungslose und erfreuliche sind.

Was Ludwig Jahn von einer Turngemeinschaft verlangt, das  
ist auch der Lebenszweck des „Turnerbundes Pforzheim“: Jeder  
Turnverein soll eine Erwerbschule männlicher Ringfertigkeit,  
ein Wettplan der Ritterlichkeit, Erziehungsnachhilfe, Gesundheits-  
pflege und öffentlicher Wohltat sein. In der Turngemeinschaft  
wird alle Anstrengung leicht und die Last Lust, wenn andere mit-  
turnen. In diesem Sinne des Turnvaters hat der Turnerbund  
Pforzheim fünfzig Jahre eines ersprießlichen Wirkens zurückge-  
legt. Er glaubt, mit berechtigtem Stolze auf dieses zurückblicken  
zu können und tut dies besonders im Hinblick auf die oft rüh-  
rende Treue und Anhänglichkeit seiner Mitglieder, sowie auf die  
den Fernstehenden überraschende große Ausdauer der Mitglieder  
seines Turnrates. Diese seltene Treue und Ausdauer ist wohl das  
ehrendste Zeugnis für einen Verein und läßt Rückschlüsse sowohl  
auf dem einen solchen innewohnenden Geist, als auch auf die in  
ihm bestehenden Freundschaftsbeziehungen zu. Neben den turne-  
rischen Leistungen und Erfolgen, derer wir in der Festschrift ge-  
denken werden, geziemt es sich, am Zeitpunkte eines halbhun-  
dertjährigen Bestehens an erster Stelle dessen zu gedenken, was  
die Mitglieder allezeit vereint und geeinigt hat. Es ist die Hoch-  
haltung des alten Turnerwahlspruches gewesen: „Frisch, fromm,  
fröhlich, frei!“ Der Turnerbund hat es sich jederzeit in den fünf-  
zig Jahren seines Bestrebens, ein echter Bürgerverein zu sein, zur  
Aufgabe gestellt, seine **Mitglieder**, seine **Jugend** und seine **Frauen**  
an Körper und Geist frisch zu erhalten. Er hat sich angelegen sein  
lassen, ihre Körperpflege, ihren Mut, ihre Entschlossenheit,  
Kraft, Ausdauer und Gewandtheit zu stählen und sie zu in jeder  
Beziehung gesunden Menschen zu erziehen. Nicht kirchliche  
Frömmigkeit hat er in seinen Mitgliedern großzuziehen gesucht,  
wohl aber sie in Disziplin, Manneszucht und Moral fromm zu  
machen getrachtet. Soziale Erbitterung und das entnervende  
Ringens unserer hastenden Zeit hat der Turnerbund durch die  
Wohltat der Kameradschaftlichkeit zu versöhnen gesucht und die  
graue Alltagssorge durch den Festtag der Fröhlichkeit ersetzt.  
Und auch der Freiheit hat der Turnerbund eine Gasse gemacht,  
indem er seinen Mitgliedern das Gefühl ihres inneren Wertes und  
ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit, ihrer Menschenwürde be-  
freit und ihnen die Bürgerschaft ihrer geselligen Rechte verliehen  
hat.

In dem festen Bewußtsein, in den fünfzig Jahren seines Bestehens den Turnerwahlspruch in seiner tiefsten Auslegung nicht nur immer vor Augen gehabt, sondern auch oft mit schönen Erfolgen zur Geltung gebracht zu haben, blickt der „Turnerbund Pforzheim“ in nachstehenden Feststellungen und Ausführungen noch einmal rückwärts, um dabei neue Kräfte für die Zukunft zu sammeln.

---



Turnrat 1929

# 1. Die ersten 25 Jahre.

Ein unbeeinflusster Turnergeist hat die Männer beseelt, die im Jahre 1879 den „Turnerbund Pforzheim“ ins Leben riefen. Der damalige Vorgang einer Spaltung der Turnvereinsmitglieder geschah durchaus auf Grund eines Naturgesetzes. Es war die durch ein solches ausreichend begründete Lostrennung eines gesunden Reises, das eine gewisse Selbständigkeit erlangt hatte und nach einem eigenen Boden verlangte. Derartige Loslösungen rufen in jedem Organismus eine vorübergehende Verstimmung hervor, ein leises Weh, das aber sehr bald zu einem natürlichen Ausgleich führt. Man denke an die Mutter, deren Kind in die Ehe tritt. Es war eine neue Lebensgemeinschaft, die sich der Turnerbund gegründet hatte und diese hat gehalten, was sie zu werden versprach!

Die Gründer des Turnerbundes Pforzheim waren sämtlich langjährige Mitglieder des Turnvereins. Gerade, daß sie an dem Grundgesetze der Unparteilichkeit dieses mit eiserner Energie festhielten, adelte ihre Neugründung. In einer im Februar 1879 abgehaltenen Versammlung wurde die Bildung eines zweiten Turnvereins in Pforzheim beschlossen und diesem der Name „Turnerbund“ gegeben. Gleichzeitig wurden die Satzungen beraten und die Mitglieder des neuen Turnrates gewählt. Dieser setzte sich danach aus folgenden Personen zusammen:

Ludwig Meyle, Vorstand,  
Christian Hoch, Rechner,  
Wilhelm Jourdan, Schriftführer,  
Adolf Meyle, 1. Turnwart,  
Th. Essig, 2. Turnwart,  
Mertens, Zeugwart  
und die Beisitzer: Joh. Wolf, Wilh. Ungerer, C. Cramer,  
C. Beck und E. Postweiler.

Der Gründungsversammlung folgte am 17. März die 1. Hauptversammlung, bei welcher der junge Verein bereits einen Mitgliederbestand von 93 Personen aufweisen konnte. Eine in dieser Versammlung veranstaltete Sammlung von freiwilligen Beiträgen ergab die Summe von Mark 227.60 und erbrachte den Beweis dafür, daß dem jungen Mitgliederstamme eine opferfreudige Begeisterung innewohnte.

Zum Zwecke des praktischen Ausbaues des neubegründeten Turnerbundes galt es natürlich, zunächst die erforderlichen Turngeräte und ein Turnlokal zu beschaffen. In betreff des letzteren

wurde nach längeren Verhandlungen folgendes Abkommen getroffen: Der Zimmermeister **Popp** erstellt auf dem Platze des früheren Dittler'schen Gartens eine Turnhalle zu dem Preis von Mk. 4000.—. Für den Platz, den die Halle einnahm, einschließlich dem dazu benötigten Turnplatz hatte der Turnerbund einen jährlichen Pachtzins von Mk. 200.— zu entrichten. Das Pachtverhältnis wurde auf 6 Jahre festgesetzt.

An Turngeräten wurden als erster Grundstock angeschafft: Je 2 Reck und 2 Barren in der Halle und auf dem Turnplatz, 1 Pferd, 1 Sprungkasten, 1 Bock, 1 Streckschaukel, 1 Schwebereck, sowie eine Anzahl eiserner Stäbe, Hanteln und Gewichte.

Der neue „Turnerbund“ erfreute sich von vornherein allgemeiner Sympathien und hatte schon in den ersten Monaten einen solchen Zulauf, daß er bereits im Sommer des Gründungsjahres einschließlich der Zöglinge 600 Mitglieder zählte.

Inzwischen war der Bau der Turnhalle so rüstig vorwärts geschritten, daß am Sonntag, den 29. Juni 1879 bereits ihre **Einweihung** vorgenommen werden konnte. Obgleich sich hierbei der junge Verein zum ersten Male der Oeffentlichkeit gegenüber vorstellte, erfreute er sich schon einer ungemein herzlichen Aufnahme. Unter Teilnahme vieler auswärtiger Turnvereine, sowie einer großen Zuschauermenge wurde ein festlicher Umzug durch die Stadt nach der neuen Turnhalle vorgenommen, der nicht verfehlte, einen großen Eindruck auf die erstaunten Zuschauer zu machen. Die Einweihung selbst gestaltete sich zu einer erhebenden und anspornenden Feier, nicht zuletzt durch die von Herrn Stadtpfarrer **Hauser** gehaltene Festpredigt. Welcher Geist die Mitglieder des Turnerbundes bei der Einweihung der Turnhalle beherrscht hat, das sagt uns ein **Prolog**, den **Carl Wenninger** verfaßt hatte und der hier noch einmal zu Ehren kommen möge:

Hört, wie es fröhlich durch die Lüfte klinget  
Und durch die Straßen zieht in munter'n Reihn,  
Wie sorglos jeder Turner jauchzt und singet!  
Und wer sollt' heute nicht sich mit uns freu'n?  
Ja, wer für Brudersinn, für Freiheit glüht,  
Jung oder Alt, der juble freudig mit.

Drum stimmt an, Ihr braven Sangesbrüder,  
Herbei zum Fest, Du wack'rer Turnerbund,  
Singt Eure schönsten, tiefgefühlten Lieder  
Und gebt zum Feste Eure Freude kund.  
Laßt allen Haß, laßt alle Sorge sein,  
Nur böse Menschen können nie sich freu'n.

Wohlan, so bringt, auf daß es kräftig schalle,  
Ein frisch „Gut Heil“ dem neuen Turnerhaus.

Bist du auch keine prunkhaft, reiche Halle,  
Wir schmücken dich mit Laub und Kränzen aus.  
Im frischen Grün, ein schlichter Bretterbau  
In Pforzheim's urgemütlich alter Au.

Zwar bist du uns nicht mühelos erstanden,  
Du ward'st erbaut in sorgenschwerer Zeit;  
Drum knüpfst du uns mit ewig zarten Banden,  
Bist unser Hort und Trost in Freud' und Leid.  
Fürwahr, du könntest uns nicht teu'rer sein,  
Wärest du auch ein Palast von Marmorstein.

Gleichwie die Halle schmucklos und bescheiden,  
Verborgen fast im Abendschein erglüht,  
So sei Dein Leben, seien Deine Freuden,  
Und so, o Turner, sei auch Dein Gemüt.  
Sei allem Zieren, allem Prahlen fern;  
Dein einz'ger Wert, das ist der inn're Kern.

Wir wollen deutschen Geist und deutsche Sitte  
Und deutsche Treue pflegen alle Zeit.  
Ein Hoch dem deutschen Wein, dem deutschen Liede,  
Lind' rung und Hilfe allem Herzeleid.  
Der Menschheit und dem Volk, dem Vaterland,  
Dem weihen wir mit Freuden Herz und Hand.

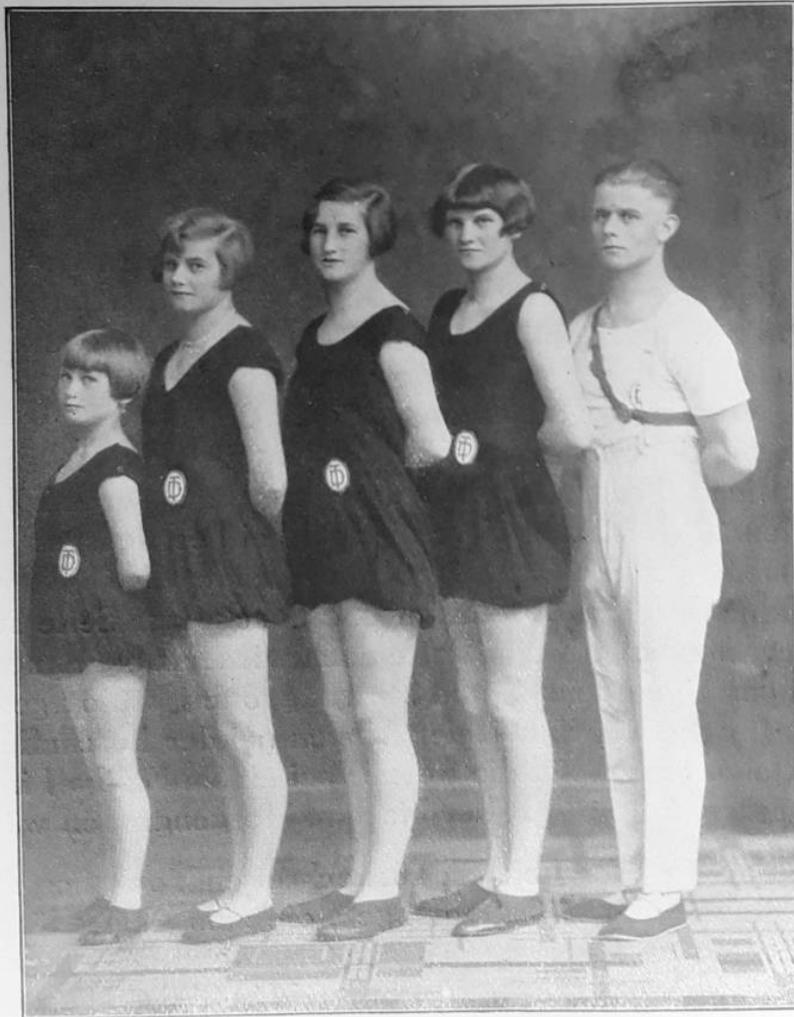
Drum frisch an's Werk, daß sich der Körper stähle,  
Entwickelt jetzt im Turnen Eure Kraft;  
Im kräft'gen Körper eine reine Seele  
Und heller Geist ist's, was uns Sieg verschafft.  
Was Dir auch droht, nur immer treu und wahr —  
Die Stirne frei, Kopf hoch und Auge klar.

Alt-Vater Jahn, ob Du auch längst geschieden,  
Dein Geist, Dein Wirken dauert in uns fort.  
Gott wolle unsren Turnerbund behüten,  
Auf daß er segnend wirke immer fort,  
Der alte Wahlspruch bleibt uns ewig neu:  
Wir wollen frisch, fromm, fröhlich sein und frei!

Von dem tatkräftigen Fortschreiten der Organisation des Vereins, allein schon im Gründungsjahre, zeugt es, daß bereits in der Hauptversammlung vom 24. Juli der Anschluß an den oberrheinischen Turnerbund (X. Kreis) beschlossen wurde. Damit hatte er sich nicht allein einen kraftvollen Rückenhalt verschafft, sondern auch nach außen in der Turnerwelt einen gewissen Einfluß erworben. Es muß dies und alles, was mit der damaligen schnellen Entwicklung zusammenhängt, dem Gesamtvorstand der ersten Zeit des Bestehens unseres Turnerbundes hoch angerechnet wer-

den. Diese ersprießliche, namentlich auch im Zuwachs des Mitgliederbestandes zur Geltung kommenden Vereinstätigkeit machte entsprechende Erweiterungswahlen für den Turnrat erforderlich: der zum 2. Vorstand gewählte Estampeur G. Rau lehnte sehr bald die auf ihn gefallene Wahl ab; der Skribent J. Gönner ward zum 1. Schriftführer, C. Lang zum 2. Schriftführer und C. Beck zum 2. Rechner gewählt und ferner F. Hübschenberger, der auch Dirigent unserer Sängerabteilung wurde, C. Wenninger und Chemiker Fischer zu weiteren Beisitzern. Letzterer war an Stelle von G. Saacke nachgerückt, der gleichfalls die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte.

Auch bei dem Kreisturntage am 2. November 1879 in Karlsruhe war der Verein schon vertreten und zwar durch Ad. Meyle, Chemiker Fischer und Ludw. Scholl. Ebenso konnte der Turnerbund im ersten Jahre seines Bestehens einige Preise von den Gauturnfesten des Nagoldgaves in Wildberg und des Oosgaves in Bühl heimholen. Die ersten Preisträger waren C. Leibrand und



Turnerfamilie Nagel

G. Saake. Die Vereinschronik hebt am Schlusse des Gründungsjahres als besonders um das Gelingen des jungen Werkes verdiente Männer die drei Persönlichkeiten hervor, die auch in der Zukunft das Schiff durch alle Brandungen zielbewußt gesteuert haben: Ludwig Meyle sen., Chr. Hoch und Wilh. Einwald. Ehre ihrem Andenken!

Die über alle Erwartungen gesteigerte Mitgliederzahl und un-  
gemein rege Vereinstätigkeit des Turnerbundes erweckte schon  
sehr bald den Wunsch nach einer **Fahne**. Bei der stattlichen Größe  
des jungen Vereins und der einem solchen zufallenden Aufgabe  
der Teilnahme an Turnfesten war ein solcher Wunsch nahelie-  
gend. Eine Fahne ist ja immer das Symbol und das Wahrzeichen  
einer größeren Korporation, um die sich die Mitglieder mit Vor-  
liebe und Begeisterung zu scharen und der sie mit gehobenem  
Zugehörigkeitsgefühl, sowie mit stolzer Freude zu folgen pflegen.  
Daß schon damals die holde Weiblichkeit dem Turnerbund sehr  
nahe gestanden hat, geht daraus hervor, daß es zwei junge Mäd-  
chen gewesen sind, die den Wunsch nach einer Fahne aufgegriffen  
und bis zur Erfüllung gefördert haben. Es waren die beiden Fräulein  
**Lina Fitterer** und **Natalie Mutschelknauß**, die die Beschaffung  
einer Vereinsfahne so eifrig betrieben, daß bereits am 15. Juni  
1880 die **Weihe der Fahne** ins Auge gefaßt werden konnte. Leider  
machte ein abscheuliches Regenwetter die Durchführung des vor-  
gesehenen Programmes zunichte. Gleichwohl wurde aus Rück-  
sicht auf die in großer Anzahl zum Feste gekommenen auswärtigen  
Turner in der Halle das Preisturnen vorgenommen. Bei  
diesem errang Wacker vom Männerturnverein Stuttgart den 1.  
und G. Saacke vom Turnerbund den 2. Preis. Weitere Preise  
fielen den Mitgliedern: Blutharsch, E. Kopp und Th. Essig zu.  
Die eigentliche **Fahnenweihe** wurde an dem darauffolgenden  
Sonntag, den 20. Juni, und zwar diesmal bei herrlichstem Wetter,  
vorgenommen. Der Fahnenträger war damals Carl Wenninger,  
dem als Fahnenjunker Blutharsch und Saacke zur Seite standen.  
Wie bei der Turnhallenweihe hatte auch wieder zur Fahnenweihe  
C. Wenninger einen gehalt- und schwungvollen Prolog gedichtet.  
Den Dank für die Rührigkeit der Damen bei der Beschaffung der  
Fahne stätteten am Abend die Turner bei einem Festball im Saale  
des „Schwarzen Adlers“ ab, der bis zum Morgengrauen währte.

Die damals in Pforzheimer Turnerkreisen noch bestehenden  
Mißverständnisse und Mißstimmungen, die zum Glück längst be-  
hoben sind, führten in dieser Zeit zur Gründung des **Pforzheimer  
Turngaues** zwischen Turnverein Pforzheim und Turnverein Bret-  
ten, ohne den Turnerbund hinzuzuziehen oder zu verständigen.  
Infolgedessen sah sich dieser veranlaßt, sich im Jahre 1880 dem

**Karlsruher Turngau** anzuschließen. Am V. Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. im gleichen Jahre nahmen 14 Mitglieder teil.

Und noch ein anderes bemerkenswertes Ereignis fiel in dieses Jahr, die Erwerbung der **Bibliothek** des Arbeiterbildungsvereins. Die Kosten dieser von 150 Mark schoß liebenswürdigerweise der Vorstand L. Meyle vor und wurden später von dem Ergebnis einer Verlosung von freiwilligen Gaben zurückgezahlt. Diese Bibliothek hat manche Wanderungen und Wandlungen durchgemacht und nie so recht die Beachtung gefunden, die bei der Erwerbung derselben an sie geknüpft wurde. Im Jahre 1885 erfuhr sie wegen Raummangel und um einen sich etwa wieder nötig machenden Transport zu erleichtern, eine Einschränkung bis auf ungefähr 400 Bände. Die übrigen 600 bis 700 Bände wurden durch eine gleiche Anzahl Lose zum Preise von je 10 Pfg. an die Mitglieder zerstreut.

Wenn man die **Mitgliederbewegung** der ersten 25 Jahre des Bestehens des „Turnerbundes“ überblickt, so nimmt man anfänglich noch einige Schwankungen, später aber ein fast gleichmäßiges Anwachsen der Zahl wahr. Der erste, mit auf den Reiz der Neuheit zurückzuführende Ansturm führte sehr bald zu einem Rückschlag. Die Vereinschronik führt im Juli 1880 einen Mitgliederstand von 97 Turnfreunden, 270 Turnern und 102 Zöglingen, zusammen 469 Mitglieder an. Die damals infolge des Wiener Bankkraches über Pforzheim hereingebrochene Krisis und die Schilderungen von nach Amerika ausgewanderten Pforzheimern verleiteten viele jüngere Kräfte, deren Beispiel zu folgen. Dadurch verlor der Turnerbund in diesem Jahre eine nicht geringe Anzahl junger, eifriger Mitglieder. Woran die anfänglichen Schwankungen des Mitgliederstandes gelegen haben, ist aus den Protokollen der Turnratssitzungen ebensowenig, als aus den der Hauptversammlungen ersichtlich. Bis auf kleine „Kinderkrankheiten“, die in jeder neuen größeren Vereinigung unausbleiblich sind, scheint immer das beste Einvernehmen und ganz besonders unter den Mitgliedern des Turnrates geherrscht zu haben. Schon in der Einleitung ist darauf hingewiesen worden, daß das langjährige Ausharren der Mitglieder des Turnrates auf ihren oftmals zeitraubenden und verantwortungsvollen Posten ungemein günstige Rückschlüsse auf den Geist unter den allgemeinen Mitgliedern zuläßt. In den ersten 25 Jahren hat der Turnerbund es nur einmal nötig gehabt, an Stelle seines bei der Gründung gewählten 1. Vorstandes Ludw. Meyle in W. Einwald einen Nachfolger zu wählen. Daß in derselben Spanne Zeit die Neuwahl eines 1. Rechners, der Chr. Hoch war und auch bis zu seinem im Jahre 1908 erfolgten Ableben geblieben ist, nicht nötig gewesen, dürfte wohl eine große Seltenheit in der Geschichte des Pforzheimer Vereinslebens sein. Auch

die übrigen Mitglieder des Turnrates sind bis auf ganz geringe Ausnahmen immer die gleichen geblieben und haben sich gegenseitig nur in ihren Aemtern ausgetauscht. So war Th. Meid 5 Jahre 1. Schriftführer, C. Lang war es 9 Jahre, ebensolange Gottl. Weber. Als 1. Turnwart hat Ad. Meyle 5 Jahre, E. Kopp 7, H. Fuchy 1, K. Mechler 7 und K. Roser 8 Jahre amtiert. Die Mitgliederbewegung selbst gibt in den ersten 25 Jahren folgendes Bild:

1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891
93/600	420	362	327	299	361	298	408	422	415	371	405	378
1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1902	1903
419	461	438	456	492	522	548	652	646	696	796	755	762

Wie schon an einigen Beispielen ersichtlich war, ist immer unter den Mitgliedern eine sich sowohl auf die Turntätigkeit, als auch auf das übrige Vereinsleben und auf Vertretungsbereitschaft bei auswärtigen Turnveranstaltungen, als auch auf materielle Anforderungen erstreckende Opferfreudigkeit vorhanden gewesen. Auch hat es in dem Kreise der Mitglieder nicht an findigen Finanzierungs-Auswegen gefehlt, wenn es galt, den Turnerbund über mehr oder weniger große augenblickliche Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Erwähnt sei, daß im Frühjahr 1881 einige nach Amerika ausgewanderten, treuen Turnerbundsmitglieder als Beweis ihrer ungeschwächten Anhänglichkeit ihrem unvergessenen Turnerbund 50 Mark zum Geschenk gemacht hatten, zu dem sich noch ein kleineres aus Kapstadt gesellte. Für den Betrag dieser Geldgeschenke schaffte man damals auf einen gemachten Vorschlag hin, Zigarren an und gründete einen **Zigarrenhandel**, dessen Erträgnis dazu bestimmt sein sollte, einmal einen **eigenen Turnplatz** erwerben zu können. Die Absicht war jedenfalls gut gemeint und der Handel hat denn auch lange Zeit hindurch ganz erfreulich prosperiert, sein Ertrag indes natürlich bei weitem nicht dazu ausgereicht, die hochgeschraubten Erwartungen zu erfüllen, soviel auch Ueberschüsse von anderen Veranstaltungen ihm zugeführt wurden.

Die Jahre der Pachtzeit der **Turnhalle** vergingen indes leider nur zu schnell und eine Einigung über die Verlängerung derselben mit dem in Baden wohnenden Besitzer Ad. Dittler kam nicht zustande. An einen Kauf war angesichts der hohen Forderung von 30 000 Mark aber auch nicht zu denken. Da der Zeitpunkt der Räumung der 6 Jahre benutzten Turnhalle heranrückte, trat der Turnrat mit der Stadtverwaltung in Verhandlung und gelangte mit dieser auch zu einer Einigung. Dieselbe übernahm die alte Turnhalle des Vereins zum Preise von 1600 Mark, die Gasleitung und verschiedene Geräte zusammen für 531 Mark und erstellte

eine Turnhalle, für die der Verein eine jährliche Miete von 80 Mark ausschließlich der Kosten für Reinigung, Heizung und Beleuchtung zu zahlen hatte. Leider hatte sich der Turnerbund ja sowieso schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken vertraut gemacht, für absehbare Zeit auf die Erwerbung einer eigenen Turnhalle verzichten zu müssen.

Er tröstete sich hierüber in diesem Jahre durch die erstmalige Abhaltung eines **Maskenballes** im „Schwarzen Adler“, der so überaus befriedigend verlief, daß er zu regelmäßigen Wieder-



Vereinsmeisterschaft 1928

Müller Fritz, Foltermann Kurt, Rössle Rudolf, Schreiner Emil, Müller Oskar, Kling Richard, Bürkle Karl, Nagel Berta, Hittler Frida

holungen ermutigte. Es ist dies denn auch fast alljährlich geschehen und nur ab und zu unterblieben, wenn die Zeitverhältnisse und Wirtschaftslage nicht dazu angetan waren. Im allgemeinen hat der Turnerbund von jeher ein großes Gewicht auf die Pflege der Geselligkeit und besonders auch darauf mit gelegt, die **Frauen und Mädchen** an seiner Turnbetätigung und an dem Vereinsleben teilnehmen zu lassen. Turnausflüge, Waldfeste und ähnliche Veranstaltungen, Abendunterhaltungen und Bälle haben werbende Kraft ausgeübt und die Frauen und Mädchen für das Turnen gewonnen. Die Chronik des Turnerbundes sagt einmal über den Turnbetrieb der **Frauenabteilung**: „Die Turnerinnen haben an 47 Abenden geturnt. Besucht waren diese von 1297 Personen mit einer durchschnittlichen Zahl von 28 Turnerinnen. Geturnt wurde an Reck, Barren, Pferd, sowie am Sprunggestell. Jede Stunde be-

gann mit Frei-, Stab- und Keulenübungen. Den Schluß der Turnstunde bildete ein gemeinsames Spiel. Gesamtstabübungen wurden 16, Freiübungen 15, Keulenübungen 16 und Marschübungen 8 mal geübt. Besondere Anerkennung verdienen unsere Turnerinnen für ihr allezeit bereites schneidiges Mitwirken zur Verschönerung unserer festlichen Veranstaltungen durch Reifreigen, Stabübungen usw.“ Dieses Urteil ist umso bedeutungsvoller, als es zu einer Zeit abgegeben wurde, wo noch nicht so wie heute Turnen, Sport und Spiel auch das Allgemeingut der Frau geworden war.

Wenn man auf die geselligen Veranstaltungen zurückblickt, darf nicht vergessen werden, was häufig genug der **Sängerklub** zu ihnen beigetragen hat, der im Jahre 1885 ins Leben gerufen wurde. Das deutsche Lied ist ja sowieso untrennbar mit der deutschen Turnsache verwachsen und besonders dann ein großer Förderer des kameradschaftlichen Geistes, wenn es eine liebevolle Pflege erfährt. Das war in dem Sängerklub des Turnerbundes in idealer Weise der Fall.

Ein großes Ereignis war im Jahre 1886 das **3. Kreisturnfest Pforzheim**. Dasselbe wurde in den Tagen vom Sonntag, den 15. August bis Dienstag, den 17. August abgehalten und nahm sowohl in seiner festlichen Ausgestaltung, als auch in turnerischer Beziehung einen hochbefriedigenden Verlauf. Es hatten sich zahlreiche auswärtige Turner eingefunden, neben denen und den von dem zum Kreis und der Umgegend gehörenden Vereinen auch der „Turnerbund“ in versöhnlicher Kameradschaftlichkeit teilnahm. Es gehörte damals von seiner Seite schon eine etwas starke Selbstüberwindung der Tatsache gegenüber dazu, daß der Turnverein die Vorbereitungen zu dem Pforzheimer Turnfeste ohne die Herbeiziehung der Mithilfe des Turnerbundes allein vorgenommen und auch in der Festschrift seiner keine Erwähnung getan hatte. Gleichwohl hat Letzterer während des Festes keine Veranlassung gegeben, daß in dieses ein Mißton hineingetragen wurde und zwar in der Hoffnung, die ihn auch nicht getäuscht hat, daß die Turnersache mit der Zeit von selbst einen kameradschaftlichen Ausgleich zwischen den beiden Vereinen herbeiführen wird.

Von den Mitgliedern des Turnerbundes waren für das Fest 280 Festkarten gekauft worden. An dem Vereinswettturnen beteiligten sich 29 Vereine, von denen 8, und unter diesen die beiden Pforzheimer Vereine, in die 1. Klasse (über 38 Punkte), 17 in die 2. Klasse (28—38 Punkte) und 3 in die 3. Klasse (18—28 Punkte) kamen. Der erste Sieger mit 62 Punkten war ein Mannheimer. Ihm fiel auch der von der Stadt Pforzheim gestiftete Ehrenpreis, ein silberner Pokal, zu. Auch 3 Turner des Turnerbundes, Fehr, Mechler und Fuchy, erhielten, wenn auch nicht gerade in der

ersten Reihe. Preise. Es wurde allgemein anerkannt, daß das Pforzheimer Kreisturnfest einen turnerischen Fortschritt mit sich gebracht hatte, der einmal in dem Vereinswettturnen, dann aber auch an den Massen-Stabübungen, an dem etwa 560 Turner teilnahmen, festzustellen, bestanden hat.

Mit besonderer Freude konnte die Anteilnahme der Bürgerschaft an dem Feste wahrgenommen werden, die sich einesteils in der finanziellen Unterstützung, andernteils in der Aufnahme der Gäste und endlich aber auch in der Beteiligung und in der die ganze Stadt durchwogenden Feststimmung äußerte. Der festgebende Turnverein hatte denn auch die befriedigende Genugtuung, einen Ueberschuß von 4000 Mark verzeichnen zu können, von dem ein Viertel wohltätigen Zwecken zugeführt wurde.

Mit Beginn des Jahres 1887 trat zur jährlichen Generalversammlung Ludw. Meyle sen. von seinem Vorstandsamte zurück und wurde in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Gründung und den Aufbau des Turnerbundes einstimmig zum Ehrenvorstand ernannt. An seine Stelle wurde der Uhrmachermeister **W. Einwald** gewählt, der danach 18 Jahre lang an der Spitze des Turnrates gestanden hat.

Im Jahre 1889 beteiligte sich der Turnerbund insofern an dem vom 28. Juli bis 1. August abgehaltenen **Deutschen Turnfest in München**, daß sein Mitglied H. Fuchy in die von dem Karlsruher Turngau gestellte Musterriege, die als eine der besten mit vorzüglichen Leistungen abschnitt, eingereiht wurde. In gleicher Weise nahm derselbe Turngau an dem **Deutschen Turnfest in Breslau** im Juli 1894 teil, wobei H. Fuchy und H. Wolf in dessen Musterriege den Turnerbund vertraten.

Im Jahre 1895 nahm der Turnerbund mit 54 seiner Mitglieder an dem am 6. und 7. August in **Freiburg i. Br.** stattgefundenen **Kreisturnfest** teil, wobei seine 42 Mann zählende Musterriege einen 1. Preis errang.

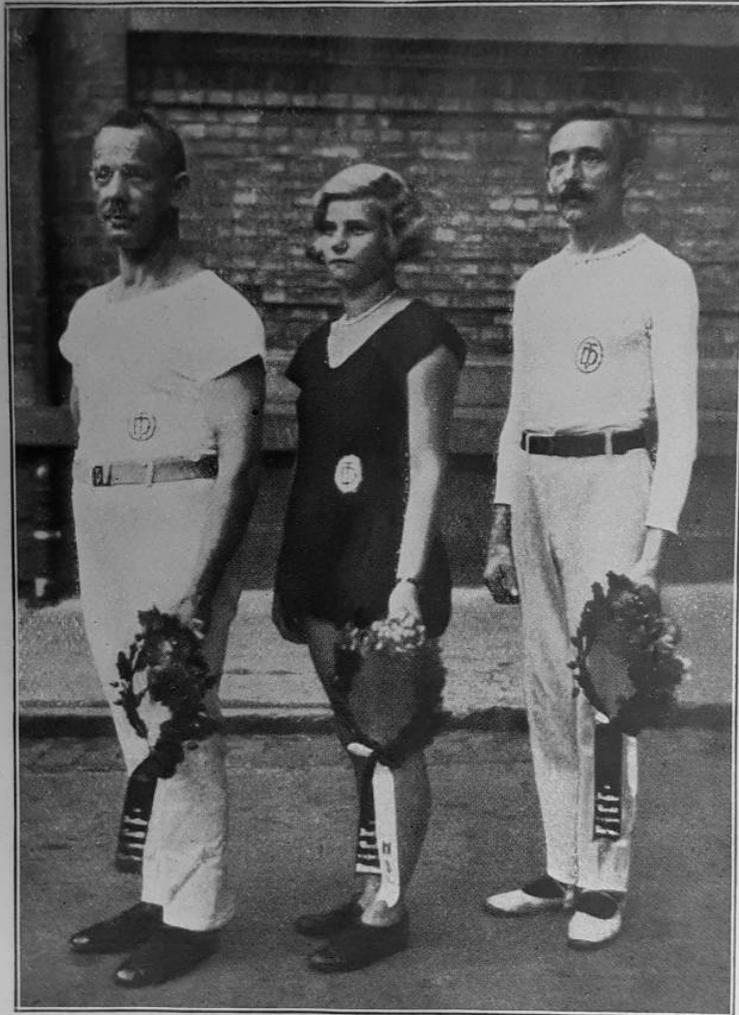
Am 14. Juli 1895 konnte der Sängerklub sein **10-jähriges Stiftungsfest** begehen und im August desselben Jahres nahmen 62 Mitglieder an dem Kreisturnfest des X. Kreises in Straßburg teil. Hierbei errang die aus 36 Turnern bestehende Musterriege einen Preis 1. Klasse.

Der April des Jahres 1897 brachte dem Turnerbund die beim Größh. Staatsministerium nachgesuchte Erteilung der **Körperschaftsrechte**. Dasselbe Jahr gewährte dem Verein einen weiteren Fortschritt, indem an der Klingstraße eine **neue Städt. Turnhalle** erbaut und mit der Stadt ein Vertrag abgeschlossen worden war, wonach dem Turnerbund deren Benutzung gegen einen jährlichen Mietpreis von 300 Mark einschließlich Reinigung und Heizung, ausschließlich Beleuchtung eingeräumt wurde. Aus diesem freu-

digen Anlaß fand am 27. November zur Feier der Einweihung der neuen Turnhalle ein großer Festkommers statt.

Im Jahre 1898 beteiligte sich der Turnerbund mit 58 Mitgliedern an dem Gauturnfest des Karlsruher Turngaues in **Ettlingen** und mit 25 Turnern am Einzelwettturnern.

Am 6. und 7. August 1899 war der Verein gleichfalls mit 58 Mitgliedern bei dem 7. **Oberrheinischen Kreisturnfest** in Neu-



Sieger vom 14. D. T. in Köln 1928  
Oberturnwart Alb. Troglia — Frauenturnwart Josef Mayr  
Frieda Nagel

stadt a. d. Haardt vertreten. Es gelang ihm hierbei, eine ganze Anzahl Preise zu erringen. Eine Musterriege von 48 Mann turnte an vier brusthoch gestellten Recken und erhielt für ihre Leistungen einen Preis 1. Klasse, einen Kranz mit goldenen Eicheln und Ehrenurkunde. Bei der Rückkehr von diesem Kreisturnfest wurden die Turner am Bahnhof von weißgekleideten Ehrenjungfrauen abgeholt. Diese überreichten dem Verein einen silbernen Lorbeerkrantz, gleichfalls dem besten Einzelsieger, Reif, sowie dem Turnwart, K. Roser, je einen Kranz.

Auch die Teilnahme des Turnerbundes an dem **50-jährigen Jubelfeste des Turnvereins Frankenthal** (Pfalz) am 19. August 1900 verdient der Erwähnung. Der Verein war durch 16 Mitglieder vertreten, von denen sich 7 am Einzelwettturnen beteiligten, die ebenso wie die aus 12 Turnern bestehenden, an brusthoch gestellten Recken turnende Musterriege eine Anzahl Preise, letztere einen solchen 1. Klasse heimbrachten.

Ganz besonders aber muß das im Jahre 1902 abgehaltene **Pforzheimer Kreisturnfest** (8. des X. Kreises) hervorgehoben werden. Namentlich verdient es dies auch darum, weil an diesem Turnfest einmal alle drei Pforzheimer Vereine in harmonischer Weise Hand in Hand gewirkt haben. Das Fest fand am 9., 10. und 11. August statt und erfreute sich eines ganz bedeutenden Besuches von weit und breit. Die Häuser waren beflaggt und geschmückt, namentlich aber diejenigen, durch die sich ein Festzug bewegte. Einen solchen hatte Pforzheim noch nie zuvor gesehen, weder an Größe und Stattlichkeit, noch auch an schmucker und geschmückter Jugend. Besonders haben die in ihm in erfreulich starker Weise hervorgetretenen anmutigen Frauengruppen die Aufmerksamkeit der unzähligen Menge von Zuschauern gefesselt. Sie mögen mit dazu beigetragen haben, dem immer mehr an Boden gewinnenden Frauenturnen damals neue Freunde zu gewinnen, datiert doch von Anfang des neuen Jahrhunderts an das gehobene Interesse in **Frauen- und Mädchenkreisen** an der Pflege gymnastischer Leibesübung.

Der Turnerbund schnitt bei den turnerischen Wettbewerben des Kreisturnfestes sehr vorzüglich ab. Seine Musterriege kam mit der Auszeichnung „sehr gut“ in die 1. Klasse, trotzdem sie das schwierigste Gerät, das Pferd, gewählt hatte. Im Kampfrichter-Kollegium waren vom Turnerbund K. Mechler, W. Glaser und K. Jung vertreten.

Auch der finanzielle Erfolg stand nicht hinter dem moralischen und turnerischen zurück. Es wurde ein namhafter Ueberschuß erzielt und dieser teils verschiedenen Wohltätigkeitszwecken zugeführt, teils unter den drei Pforzheimer Vereinen im Verhältnis ihrer Mitgliederzahl verteilt.

Die ersten 25 Jahre des Bestehens des Turnerbundes neigten sich ihrem Abschluß zu. Das silberne Jubiläum stand vor der Tür und drängte zu einem Rückblick. Die Entwicklung des Turnerbundes in dem zurückgelegten Vierteljahrhundert hatte die bei seiner Gründung gehegten Erwartungen im vollen Umfange erfüllt. Wir haben es in vorstehenden Zeilen noch einmal mit durchlebt und uns selbst ein Bild von der Vergangenheit bis zum Jahre 1904 machen können. Es ist dieses aus einer Chronik, die seit dem Jahre 1885 sorgfältig geführt wurde, den Versammlungs-Nieder-

schriften und auch aus den Rechenschafts-Berichten hervorgegangen, die seit dem Jahre 1894 im Druck erschienen sind. Diese Jahresberichte haben damals einen großen Wert für die Mitglieder und die Mitgliedswerbung gehabt. Sie ermöglichten, sich die gesamte Tätigkeit des Vereins noch einmal zusammenfassend zu vergegenwärtigen und sich dessen bewußt zu werden, was geleistet worden ist. Sie zeigten durch den Kassenbericht den Vermögensstand und die Zahl und Zusammensetzung des Mitgliederbestandes. Sie offenbarten den Mitgliedern die Tätigkeit des Turnrates, unterrichteten über den Turnbesuch und Turnbetrieb, sie riefen noch einmal die Leistungen und Ergebnisse des Schauturnens, die Turnfahrten und die Teilnahme des Vereins an Turnfesten, Gau- und Kreisturnfesten in Erinnerung und ließen noch einmal die festlichen Veranstaltungen, Ausflüge, Freude und Leid am geistigen Auge vorüberziehen. Sie haben viel zur dauernden Festigung des Turnerbundes beigetragen.

Und darum ist es wohl nicht mehr als recht und billig, wenn bei dem **50-jährigen Jubiläum** noch einmal in kurzen Zügen aus dem Jubiläums-Geschäftsbericht des Jahres 1904 ein Widerschein auf unser jetziges Fest fällt.

Die **Jubiläumsfeier des 25-jährigen Bestehens** setzte schon am 27. Februar 1904 mit einem dem 1. Rechner, Herrn Chr. Hoch, dargebrachten Ständchen des Sängerkлубs ein, mit dem dessen 25-jährige Amtsverwaltung eine verdiente Ehrung fand. Die eigentlichen Festtage waren auf Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Mai verlegt und spielten sich hauptsächlich im Städt. Saalbau ab. Das Programm des Fest-Banketts war ein äußerst gewähltes und wurde in künstlerischer Weise von der Stadt-(Feuerwehr-) Kapelle umrahmt und durch die Mitwirkung der Hofschauspieler Wilh. Wassermann und Fritz Soot aus Karlsruhe bereichert. An eine herzliche Begrüßungsansprache des 1. Vorstandes, Herrn Wilh. Einwald, reihte sich ein von Herrn Wassermann gedichteter und von Herrn Soot gesprochener **Prolog**, dem ein stark verkürzter Auszug entnommen sei:

„Gut Heil“ zuvor. — Ihr lieben Festgenossen,  
An unsres Bundes erstem Jubeltag! —  
So wie die Herzen heut' sich stolz erheben,  
Hat die Natur auch festlich sich geschmückt,  
Des Winters starres Regiment gebrochen,  
Zu regem Leben Alles neu erweckt,  
Es grünt und blüht ringsum in Wald und Feldern,  
Frühling zog ein auch in der Menschen Brust  
Und jubelnd hell ertönt im schönen Mai  
Der Turnruf: **Frisch! Fromm! und Fröhlich! Frei!**

Treu diesem Wahlspruch haben die Männer  
Vor **fünfundzwanzig** Jahren sich vereint  
Als frisches Reis im deutschen Turnerwald  
Den Turnerbund vertrauensvoll gepflanzt.  
Gar sorgsam schützten sie das zarte Bäumchen  
Vor Sturm und Wetter, die es rauh umtost.  
Zu ihnen hebt die Augen heut, Ihr Jungen,  
Ein hehres Vorbild stehen sie Euch da.  
Tut, was die Alten Euch stets getan,  
Strebt alle Zeit mit frischem Mut voran.

Dem frommen Sinn hat sich auch zugesellet  
Nach echter Turnerart ein fröhlich Herz.  
Frohsinn macht leicht des Lebens schwere Bürde  
Und würzt die Arbeit gern mit muntrem Lied.  
Zusammentraten sangeskund'ge Männer,  
Im Turnerbund erstand der „Sängerklub“.  
Liebliche Weise klingen bei dem Spiele;  
Es klingen jetzt auf luft'ger Turnerfahrt  
Marschlieder froh zum Himmel hoch empor  
Des Turnerbundes eigner Sängerkhor! —

Und wie der Turner stählet seine Glieder,  
Bleibt auch das Aug' ihm hell zu off'nem Blick,  
Ein freier Geist wohnt hinter klarer Stirne,  
Philisterhaft Bedenken ist ihm fremd.  
Er rief die **Frau**, zu teilen seine Arbeit,  
Kleinlichen Vorurteilen kühn zum Trotz.  
Herbei, Ihr Frau'n und Mädchen, und vermehret  
Der Turnerinnen Zahl zum eignen Heil!  
Dann führet unsre stolze **Frauenriege**  
Die edle Turnerei zum schönen Siege!

Und **Einen** seh' ich über alle ragen,  
An ihn zuerst jetzt richte ich das Wort.  
Gleicht unser Turnerbund dem jungen Baume,  
So war als Gärtner er stets treu besorgt,  
Daß Saft und Kraft dem Erdreich nimmer fehle,  
Ein Amt, verantwortungs- und dornenreich,  
Nur liebevolles Herz macht dazu tauglich,  
Gleichmut und übermenschliche Geduld.  
Wer diese Tugend übt in Seelenruh'  
Ist unser **Rechner, Christian Hoch**, bist Du!

Dann ruf ich unsern Senior **Ludwig Meyle**,  
Auch **Wilhelm Einwald** auf, der 17 Jahr  
Uns allezeit ein treuer Führer war. —  
**Adolf Meyle, Ludwig Katz,**

Friedrich Breusch und August Seyfried,  
Julius Speidel, Wilhelm Strotz,  
Auch Moritz Lutz und Robert Klaiber.  
Ich nenne Wilhelm Jourdan, Karl Maier  
Und Wilhelm Rößle, Johann Wolff,  
Heinrich Walz und Emil Kopp,  
Heinrich Fuchy und Adolf Hofsäß.

Auch Kunde gebe ich von jenen Sechsen,  
Die gleich als Zöglinge sich eingeschrieben,  
Vertrauend auf die Zukunft unseres Bunds:  
Es waren Gustav Katz und Emil Brenner,  
Der jüngere Ludwig Meyle, Wilhelm Hamanns,  
Karl Lehmann und Karl Abrecht auch.  
Wie prächtig fügt sich's, 25 Gründer  
Zusammenstehn in diesem Zeitenrahmen,  
Ein jedes Jahr nennt einen Ehrenamen.

Genug mit diesen Beispielen aus dem Prolog, der eine kleine Vereins-Chronik für sich bildete.

In dem übrigen Programm traten die Gesänge des „Sängerklubs“ unter ihrem damaligen Dirigenten C. Schall, Reckturner, von Zöglingen gestellte Zwergpyramiden, schwebende Gruppen und besonders die Stab- und Keulenübungen der Frauenabteilung hervor.

Es wurden daneben eine Menge Festgeschenke dem Turnerbund überreicht, so u. a. von den Frauen eine Fahenschleife, Schärpen und Handschuhe, von der Vorturnerschaft eine Ehren-  
tafel mit den Namen der preisgekrönten Turner, ein Bild der Sängerschar des Sängerkclubs, von der Turngesellschaft ein silberner Pokal, von dem Turnverein Pforzheim und dem Turnverein Eutingen je ein silberner und von dem Pforzheimer Gauturnrat ein grüner Lorbeerkrantz.

Mit dieser Feier schloß der „Turnerbund Pforzheim“ die ersten 25 Jahre seines Bestehens in festlicher Weise und hochgeehrt von allen Seiten in dem Bewußtsein ab, Schönes, Gutes und Edles gewollt und erreicht zu haben. So schließen wir denn dieses Kapitel aus der Vereinsgeschichte mit einem Wort aus dem Schlußverse des angeführten Prologs ab:

Er wachse und gedeihe immerdar.  
Und Glück begleite jedes neue Jahr!  
Ein stark Geschlecht erwachse dem Verein!  
Wahrzeichen soll's im Vaterlande sein:  
Das Auge hell und stark die Glieder,  
Auf freier Lippe lebensfrohe Lieder,  
Das Herze treu, der ganze Mensch gesund —  
Die Braven sind's von Pforzheims Turnerbund!

## 2. Von 1905 bis zum Weltkrieg.

Das Jubiläumsjahr 1904 war in befriedigender Weise zu Ende gegangen. Der Turnerbund hatte in ihm trotz der an ihn durch sein eigenes Fest gestellten Anforderungen es nicht unterlassen, im Juni das Feldbergfest des IX. Kreises im Taunus, im Juli das Bergfest des X. Kreises auf der Friedrichshöhe bei Baden-Baden, in demselben Monat das Jubelfest des Turnvereins Eutingen, im Oktober den Kreisturntag in Freiburg i. Br. und am letzten Tag des Jahres den Gauturntag in Karlsruhe würdig zu beschicken. Auch sein turnerisches Leben war in voller Form und die **Frauenabteilung** hatte es auf die Höhe von 45 Mitgliedern gebracht, so daß der Verein sein zweites Vierteljahrhundert in einer vorzüglichen verheißungsvollen Verfassung antreten konnte.

Eine einschneidende Aenderung in dem Turnrat trat mit der Generalversammlung vom 29. Januar 1905 insofern ein, daß der langjährige 1. Vorsitzende dieses, Wilh. Einwald, trotz der auf ihn mit großer Mehrheit gefallenen Wahl das Amt nicht wieder annahm. Die Versammlung ernannte darauf einstimmig den früheren 2. Vorstand, **Emil Kopp**, zum 1. Vorsitzenden und erhob seinen scheidenden, hochverdienten Vorgänger, Herrn Einwald, zum Ehrenvorstand. Auch der 1. Turnwart, **Karl Roser**, dem der Turnerbund seine turnerische Höhenentwicklung und den Ansporn zu seinen Erfolgen in den Wettbewerben verdankte, schied in dieser Versammlung zum Leidwesen der Mitglieder aus seinem Amte. Sein Nachfolger war **Eugen Rein**.

Wie schon flüchtig angedeutet, war mit Beginn des 20. Jahrhunderts im deutschen Volke ein stärkerer Hang zu Spiel, Sport und allgemeinen Leibesübungen erwacht. In Turnerkreisen erblickte man zunächst in ihm eine Gefahr für die Turnsache und versuchte, dieser Neuerung entgegen zu arbeiten. Die Befürchtung war im Grunde genommen unbegründet, aber es war kein Fehler, daß die Turnvereine und auch die Schulen ihr den Wind aus den Segeln nahmen, indem sie sich die Wandlung des Zeitgeistes zunutze machten. Auch der Turnerbund tat dies. Es ist gewiß als ein wichtiges Ereignis zu bezeichnen, daß im Jahre 1905 der Verein von der Stadtverwaltung einen **Spielplatz** pachtete und sich in einem erhöhten Maße der Pflege von Spiel und Sport annahm. Er hat es nicht zu bereuen gehabt und rechtzeitig an der Bewegung teilgenommen, die nach dem Weltkrieg einen so gewaltigen Umfang angenommen hat.

Auch die in dasselbe Jahr fallende Gründung einer **Radfahrer-Riege**, deren erster Vorstand **Emil Wasserbäch** war, hat lange Jahre hindurch einen nicht unwesentlichen Bestandteil des Turnerbundes gebildet, bis dieser gewiß gesunde Sport einen unverdienten Niedergang erfuhr.

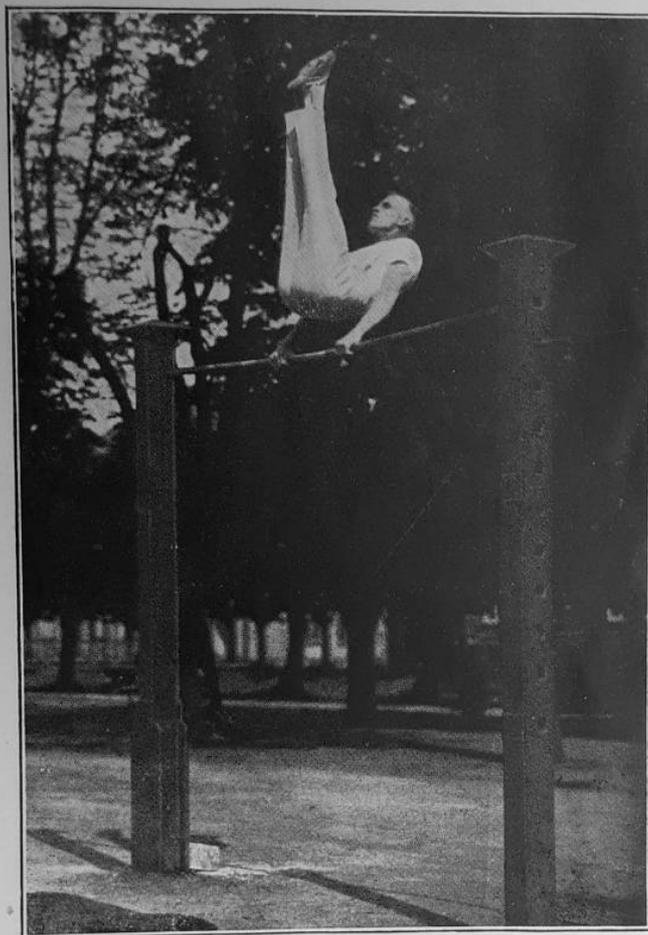
In das gleiche Jahr fällt leider das Ableben von **Karl Mechler**, der 25 Jahre im Dienste des Turnerbundes gestanden hatte. Vom Jahre 1891 an war der Verstorbene 7 Jahre lang 1. Turnwart gewesen und hatte den Turnerbund erfolgreich nach innen und außen vertreten. Sein Tod bildete für diesen einen großen Verlust, aber noch heute lebt sein Andenken in ihm fort.

Ein freudiges Ereignis bildete dagegen das **20-jährige Stiftungsfest des Sängerkлубs**, welches am 8. Oktober mit der jährlichen Abendunterhaltung im „Schwarzen Adler“ verbunden wurde. Bei diesem hat der damalige Vorstand des Sängerkлубs, **Robert Arnold**, einen Ueberblick über die Entstehung dieser sangesfrohen Abteilung des Turnerbundes gehalten, dem wir einige Mitteilungen entnehmen wollen. Danach ist schon von dem Zeitpunkt der Gründung des Turnerbundes an wiederholt der Versuch unternommen worden, aus der Mitte der Mitglieder heraus eine Gruppe zu bilden, die den Gesang zu pflegen bestimmt sein sollte, um bei festlichen Veranstaltungen, Turnfahrten, Kommersen usw. ein abgestimmtes Lied erschallen lassen zu können. Nachdem die anerkennenswerten Versuche schon einige Male mißglückt gewesen waren, blieb es einer Schar von 25 jungen Turnern vorbehalten, nicht nur am 27. Juli 1885 die Gründung eines Sängerkлубs zustande zu bringen, sondern auch mit dieser festen Fuß fassen zu können. Die Gründer, die seinerzeit noch zumeist im Lehrlingsalter gestanden hatten, wählten **Emil Lindemann** zum Vorstand, **E. Fuchy** zum Kassier und **K. Mechler** zum Schriftführer, die es denn auch verstanden haben, die Sängerabteilung so zu festigen, sodaß der Sängerkлуб bei seinem 20-jährigen Stiftungsfest etwa rund 50 Mitglieder besaß, unter denen sich noch 8 Gründer befanden. Der erste Dirigent des Sängerkлубs war der Lehrer **Brieler**, dem später noch mancher Gesangleiter gefolgt ist, der heute noch in angenehmer Erinnerung aller derjenigen lebt, denen er durch die Lieder und Chöre seiner Sängerschar genußreiche Stunden bereitet hat. Der Turnerbund hat von der Gründung des Sängerkлубs an jederzeit die Bedeutung für den Verein gewürdigt und dies durch einen jährlichen Zuschuß zum Ausdruck gebracht.

Im Jahre 1908 erlitt der Turnerbund durch den Tod seines Mitbegründers **Chr. Hoch**, der beinahe 30 Jahre das Amt des 1. Rechners und eine zeitlang sogar noch nebenher das Amt eines Schriftführers verwaltet hatte, einen schweren Verlust. Die Trauer um

das Hinscheiden dieses unermüdlichen und hochverdienten Mannes war damals in den Kreisen der Mitglieder eine allgemeine und aufrichtige.

An dem im Jahre 1908 in **Frankfurt a. M.** abgehaltenen **Deutschen Turnfest**, das an Größe und Bedeutung alle vorhergegangenen übertraf, beteiligte sich der Turnerbund mit 19 Turnern als Teil der Gauriege des Karlsruher Gaues des X. deutschen Turn-



Gestrecktes Durchhocken am Hochreck  
ausgeführt von unserem Mitglied Eugen Morlock (mehrfacher Kreis- und Gausieger)  
Mitglied der Pforzheimer Kunstturnerriege, sowie erfolgreicher Teilnehmer  
an mehreren Geräte-Städtewettkämpfen.

kreises. Die Leistungen dieser Gauriege erhielten die Auszeichnung „sehr gut“ und mögen wohl mit an der Spitze aller gestanden haben.

Das **30. Bestehungsjahr** des Pforzheimer Turnerbundes 1909 wurde durch keine besondere Feier hervorgehoben, wohl aber durch eine reiche turnerische Arbeit gefeiert. Zu dieser gehört auch die Teilnahme an dem **10. Kreisturnfest** vom 7.—10. August in **Heidelberg**. Bei diesem errang die Musterriege im Vereinswettbewerb die Auszeichnung 1. Klasse, was ihrem tüchtigen und

pflichtfertigen Leiter, **Karl Roser**, als Verdienst angerechnet wurde.

Als zweiter bedeutungsvoller Tag dieses Jahres ist der 19. September in den Annalen des Vereins aufgezeichnet. An diesem fand ein **gemeinsames Schauturnen** sämtlicher dem X. Turnkreis angehörender Turnvereine Pforzheims statt. Dasselbe sollte allerdings ursprünglich auf dem Spielplatz des Turnvereins, den Weiherwiesen, abgehalten werden, doch mußte man sich wegen der ungünstigen Witterung auf die Turnhalle desselben Vereins beschränken. Im Freien abgehalten, würde sich dieses Schauturnen zu einem kleinen Turnfeste ausgewirkt haben, doch hat es auch in dem engeren Rahmen erkennen lassen, welche erhabene Sache die deutsche Turnerei ist und welche Kraft der Einigkeit ihr innewohnt.

Das Letztere hat sich auch bei dem **50-jährigen Stiftungsfest** des **Turnvereins Pforzheim** am 4. und 5. Juni 1910 erwiesen, zu dem der Turnrat eingeladen war und an dem er auch vollzählig teilnahm. Der Frieden zwischen beiden Vereinen war ja auch schon seit Jahren geschlossen und hatte sich durchaus bewährt. Am 28. August fand ferner ein **Schauturnen** der dem X. Turnkreis angehörender Turnvereine und zwar diesmal auf dem Spielplatz des Turnvereins Pforzheim statt, das einen imposanten Anblick gewährte. An dieser Veranstaltung, die vom herrlichsten Wetter begünstigt war, nahmen über 400 Turner und Zöglinge teil und nahezu unzählig war die von nah und fern herbeigeeilte Menge der Turnfreunde.

Bei der Generalversammlung am 4. Februar 1911 konnte der 2. Vorsitzende, **Karl Bissinger**, zwei Jubilaren, den Ehrenvorstand **Wilhelm Einwald** und 1. Vorstand **Emil Kopp**, das seitens der Deutschen Turnerschaft zu vergebende höchste Ehrenzeichen, den „**Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft**“ überreichen. Bei dieser Gelegenheit wurden noch weitere Auszeichnungen und Ehrungen für langjährige, treue Mitgliedschaft vorgenommen, wie dies in Zukunft mit nur geringen Unterbrechungen in der Kriegszeit regelmäßig geschah. Diese Ehrungen bestehen für 25-jährige Mitgliedschaft in einem Diplom, für 5-jährige ununterbrochene Vorturnerschaft in einer kunstvoll ausgeführten Turnernadel mit Widmung und für 15-jährige Vorturnerschaft in dem goldenen Turnerring, den erstmalig der Vorturner **Gust. Falk** erhielt. Dana wurde dem 1. Turnwart **Karl Roser** anlässlich seiner 25-jährigen Mitgliedschaft und insbesondere in Anerkennung seiner tatkräftigen und opferfreudigen Tätigkeit eine goldene Uhrkette überreicht.

Als eine Ehrung des Turnerbundes Pforzheim konnte es auch angesehen werden, daß der 1. Vorsitzende, **Emil Kopp**, den Ruf

# Ehrentafel unserer verstorbenen Gründer und verdienstvoller Führer



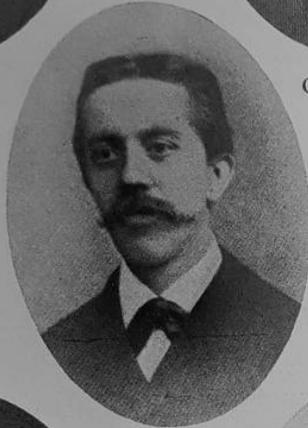
Fr. Breusch



Chr. Hoch



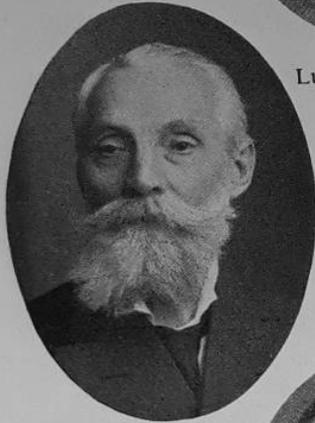
Moritz Lutz



Ludw. Scholl



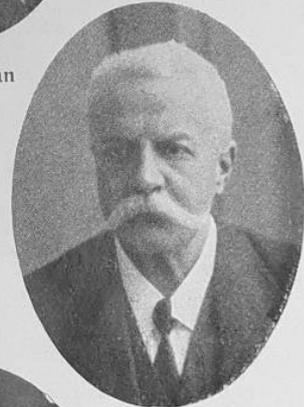
W. Jourdan



W. Einwald



L. Meyle



Emil Kopp



Alf. Pfeifle



Gottl. Weber



Adolf Meyle



Karl Mechler



Karl Bissinger

# FESTPROGRAMM

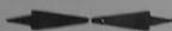
---

---

---

**Sonntag vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** im Städt. Saalbau:

Weiheakt der neuen Fahne, Ehrung unserer Gründer



**Sonntag nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** im Städt. Saalbau:

Schau- und Werbeturnen sämtlicher Abteilungen des Turnerbundes

Gerätewettkampf an Barren, Pferd und Reck von ausgewählten Turnern aus den Gauen Main-Neckar, Karlsruher und Pforzheimer Turngau

Siegerverkündigung



**Sonntag abends 8 Uhr** im Städt. Saalbau:

Festbankett,  
verbunden mit gesanglichen, musikalischen und turnerischen Darbietungen und anschließendem Ball



## V O R T R A G S F O L G E

**Sonntag vormittag Saalöffnung 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Beginn 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**

1. Deutsch-Meister-Marsch . . . . . Jurek
2. Ouverture: Tittus . . . . . Mozart
3. Sängerabteilung: Sonntagsfeier von Werner v. Staufen  
Jul. Wengert
4. Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Karl Roser
5. Prolog, gewidmet von unserem Heimatdichter, Herrn Gg. Vogt
6. Uebergabe der neuen Fahne
7. Sängerabteilung: Schäfers Sonntagslied v. Ludwig Uhland  
C. Kreutzer
8. Ehrung unserer Gründer
9. Uns zugedachte Ehrungen
10. Alte Kameraden, Marsch . . . . . Teike

## Sonntag nachmittag Saalöffnung 1<sup>1/2</sup> Uhr, Beginn 2<sup>1/2</sup> Uhr

1. Sängerabteilung:
  - a) Turner-Festgruß . . . . . Karl Schiebold
  - b) Rheinbrief . . . . . Hermann Sonnet
2. Auftakt sämtlicher Abteilungen, Leitg.: Oberturnwart Troglia
3. Fahenschwingen der Schüler, Leitung: Vorturner Kling
4. Gerätewettkampf am Barren
5. Unsere Jüngsten in der Turnstunde, Leitung: Frauenturnwart Mayr.
6. Stabübungen der Jungturner, Leitung: Turnwart Nagel
7. Gerätewettkampf am Pferd
8. Keulenübungen der Turnerinnen, Leitung: Frauenturnwart Mayr
9. Freiübungen der Turnfreunde, Leitung: Vorturner Roser
10. Gerätewettkampf am Reck
11. Sprungtisch der Turner, Leitung: Sportwart Schreiner
12. Siegerverkündigung



## Sonntag abend Saalöffnung 7 Uhr, Beginn 8 Uhr

1. Hoch Heidecksburg, Marsch . . . . . Herzer
2. Ouverture: Die beiden Savoyarden . . . . . Offenbach
3. Sängerabteilung:
  - a) Turnerspruch
  - b) Waldquelle . . . . . Ludwig Baumann
  - c) Am brausenden Rhein . . . . . Hermann Sonnet
4. Prolog, gewidmet von unserem Heimatdichter, Herrn Gg. Vogt
5. Festrede des 1. Vorsitzenden, Herrn Karl Roser
6. Elektrisches Keulenschwingen, Leitg.: Oberturnwart Troglia
7. Sängerabteilung:
  - a) Heimat . . . . . Karl Ludwig Fischer
  - b) Rheinbrief . . . . . Hermann Sonnet
8. Reigen der Turnerinnen, Leitung: Frauenturnwart Mayr
9. Fantasie aus der Oper Stradella . . . . . Flottow
10. Verwandlungsgruppen mit Jahnbild, Leitung: Oberturnwart Troglia
11. Die Ehrenkompanie, Marsch . . . . . Lehnhardt

Aenderungen vorbehalten!

Eine halbe Stunde Pause

Anschließend Ball

Orchester: Stadt-(Feuerwehr)Kapelle, Leitung Herr Obermusikmeister a. D. Albert Segebrecht  
Bechstein-Flügel aus dem Lager der Firma Schmid & Buchwaldt, Hier

---

---

# Der geschäftsführende Ausschuß



Oberturnwart Alb. Troglia



Fraudenturnwart Josef Mayr



I. Vorsitzender K. Roser



I. Rechner Hermann Krauss



I. Schriftführer Chr. Ruoff

erhielt, als Stellvertreter des Gauturnwarts Maier zum **Deutschen Turntag nach Dresden** zu gehen, der am 27. bis 29. Juli 1911 abgehalten wurde.

Die Jahre 1912 und 1913, wie auch schon die vorhergegangenen trugen aber bereits eine Ahnung von drohendem Unheil in sich. Wie eine mit elektrischer Spannung geladene Gewitterluft lastete ein Druck auf allen Gemütern und machte sich auch in dem Gesellschaftsleben bemerkbar. Auch in dem des Turnerbundes. In seinen angestammten Kreisen, in denen seiner unentwegt treuen Anhänger, war dies natürlich nicht wahrzunehmen, aber in denen der Lauen und Mitläufer und denen der leicht zur Opposition geneigten. Es machte sich dies zunächst in einer Stagnation, dann in einem Rückgang der Mitgliederzahl bemerkbar, die in dem Jahre 1902 den Höhepunkt von 796 erreicht hatte. Die Jahre 1912, 1913 und 1914 sind die Krisenjahre, die die Katastrophe des Krieges vorbereitet haben. Aber auch die Jahre vorher unterstanden schon dem Einfluß des Kommenden und die Mitgliederbewegung des Turnerbundes kann man ruhig als ein Spiegelbild der in der Luft liegenden instinktiven Unruhe des deutschen Volkes ansehen. Man vergleiche nachstehende Tabelle mit der im vorigen Kapitel angeführten der Mitgliederzahlen:

1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915—18
716	756	662	546	591	565	555	544	519	Die Mehrzahl im Feld

Wohl erlahmte trotz alledem die Kraft des Turnrates und der führenden Männer des Turnerbundes nicht, aber aus den Berichten derselben von damals klingt es doch wie eine bange Sorge heraus. Weitblickende Personen haben immer etwas von einem prophetischen Vorgefühl in sich. Nichtsdestoweniger ließen sich die des Turnerbundes nicht beirren und die Tätigkeit ihres Vereins nicht unter der allgemeinen Belastungsprobe notleiden.

Noch im Jahre 1912 nahm der Turnerbund mit 45 Mann an dem **Kreisturnfest in Freiburg i. Br.** teil, sowie an verschiedenen anderen Turnfesten. Er hielt seine Turnfahrten, sein alljährliches Preisturnen, seinen Maskenball und die sonstigen Veranstaltungen ab und am allerwenigsten vernachlässigte er sein Turnen, ebensowenig die Betätigung der Spielabteilung.

Auch im Jahre 1913 zogen noch 15 Mitglieder zum vom 12. bis 16. abgehaltenen **12. Deutschen Turnfest nach Leipzig**. Von ihnen kehrten 5 als Sieger zurück, nämlich **Emil Kraushaar, Karl Schmidt** und **Emil Schad**. Ihnen wurde noch am 25. August eine Siegesfeier gewidmet, in der Turnwart Roser einen kurzen, aber sehr verständlichen Vortrag über das Leipziger Turnfest hielt. Und selbst im Jahre 1914 setzte die turnerische Tätigkeit in ungeheuer lebhafter Weise ein. Auch der Maskenball ließ noch nicht

erkennen, daß gleichwohl das Damoklesschwert über unserem Haupte hing.

Dann aber zog mit unheimlicher Schnelligkeit das Unheil am Horizont herauf und brach über uns herein!

Während noch am 5. Juli 1914 auf dem Pforzheimer Spielplatz das **Gauspielfest des Karlsruher Turngaues** einen friedlichen Turnerwettkampf entfaltete, zogen wenige Wochen später, nach dem am 1. August erfolgten Kriegsausbruch Hunderte von Mitgliedern in den Krieg, um sich schützend vor das bedrohte Vaterland zu stellen. Nachdem man sich auch in Turnerkreisen notdürftig von dem ersten Schrecken über die urplötzlich eingetretene Wandlung von Frieden zum Krieg erholt hatte, berief der Vorstand des Turnerbundes auf den 9. August in die Turnhalle eine Hauptversammlung ein. In dieser wurde beschlossen, die Beitragserhebung bis auf weiteres einzustellen, den bedürftigen Frauen und Kindern der zum Heeresdienst einberufenen Mitglieder aus der Vereinskasse nach Möglichkeit Unterstützungen zukommen zu lassen und auch dem Männerhilfsverein einen Betrag zu überweisen. Auch erklärte sich sofort eine Anzahl von Mitgliedern zur Hilfeleistung für das Rote Kreuz bereit. Dagegen wurde der Turnbetrieb vorläufig eingestellt. Und auch später, als er an einem Donnerstag Abend wieder aufgenommen worden war, hat er nach einem kurzen Aufleben unter den Mitgliedern während des Krieges nicht die alte Turnerfreudigkeit erwecken können. Die Einberufungen rissen immer neue Lücken in ihre Reihen, sodaß jeder Zusammenhalt verloren ging, und der drohende Finger des Todes verscheuchte jedes Streben. Wohl gelang es der umsichtigen Leitung des stellvertretenden Turnwarts **Max Müller**, die Zöglinge zusammenzuhalten und sie zu einem fleißigen Turnbesuch anzuregen, mit ihnen ein vorzüglich gelungenes Zöglingswettturnen und turnerische Vorführungen im Saalbau-Lazarett zu veranstalten. Aber auch an einen Teil der Zöglinge erging schließlich der Ruf zur Fahne und endlich wurde noch die Turnhalle erst für die Altmöbelstelle und dann für die Heeresverwaltung in Anspruch genommen. Damit war natürlich dem Turnbetrieb bis auf weiteres ein Ziel gesetzt.

Dagegen hat gerade der Krieg gelehrt, welche Bedeutung die durch Turnen systematisch gepflegte Leibesübung in Gefahr und Ausdauer besitzt. Zahlreich sind die Berichte aus dem Feld gewesen, aus denen mit Befriedigung hervorging, daß manch Einer der durch das Turnen regelmäßig geschulten Kraft und Gewandtheit, der durch dieses erlangten Widerstandsfähigkeit, Gesundheit und Unerschrockenheit seine Auszeichnung, seine Beförderung, oft sogar seine Freiheit und die Erhaltung seines Lebens zu verdanken gehabt hat.

Die Verwaltung des Vereins wurde selbstverständlich ordnungsgemäß weitergeführt, aber die Turnratssitzungen waren auf das Nötigste beschränkt worden. Da der größte Teil auch der Mitglieder des Turnrates bei dem Heere weilte, wurde aus Rücksicht auf diese der 1914 gewählte Turnrat jeweils zu den Jahreshauptversammlungen bis zum Kriegsende aufs neue bestätigt. Trotzdem in der ersten Zeit des Krieges die Beitragserhebungen eingestellt worden und auch später nur spärliche Beitragseinnahmen zu verzeichnen, ferner Beiträge an den Männerhilfsverein geleistet worden waren, die Familien-Unterstützungen nicht unerhebliche Beträge verschlungen hatten und an Liebesgaben etwa 2000 Mk. geopfert worden sind, war infolge einer geschickten und sparsamen Kassenführung die Vermögenslage des Turnerbundes bei Kriegsschluß eine verhältnismäßig günstige. Sie wies gegenüber dem Vermögensstand von 1914 von Mark 30 650.40 Ende 1918 einen solchen von Mk. 29 018.58 auf, in dem gezeichnete Kriegsanleihen in Höhe von Mk. 7000.— und ein Liegenschaftskonto von Mk. 11 187.— enthalten waren. Letzteres rührte von der Erwerbung eines Grundstückes im kleinen Den nach her, was vom Bankverein vorteilhaft zur Sicherstellung eines Guthabens bei diesem erworben worden war. Als kurz nach Kriegsausbruch der Pforzheimer Bankverein A.-G., seine Zahlungen einstellte, hatte nämlich der Turnerbund zufällig ein Guthaben von ungefähr Mk. 9500.— bei diesem und lief Gefahr, den größten Teil dieses einzubüßen. Den Bemühungen des 1. Vorsitzenden Emil Kopp, des 1. Kassiers Hermann Krauß und des Mitgliedes Emil Wünsch war es zu danken, daß am 6. Juli 1916 der Kauf des Grundstückes zum Preis von Mk. 11 187.— zustande kam. Das Grundstück wurde einem Landwirt in Pacht überlassen, der schon vorher dessen Pächter gewesen war.

Der Anteil des Turnerbundes Pforzheim am Heeresdienst während des Weltkrieges war ziemlich bedeutend, was besonders die Liste der den Mitgliedern verliehenen Ehrenzeichen und die Ehrentafel ihrer 76 gefallenen Helden beweist. Von den nach Erhebungen des Turnrates festgestellten 317 zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder hatten 47 das Eiserne Kreuz 1. Klasse, 121 das Eiserne Kreuz 2. Klasse, 80 die Badische silberne Verdienstmedaille, 4 die Württembergische silberne Verdienstmedaille, 1 die Großherzogs-Medaille, 2 das Kriegsverdienstkreuz und 1 das S.M.-Verdienstkreuz an die Brust geheftet erhalten.

Schmerzlich und groß war die Zahl derer, die ihr Leben dem Vaterlande geopfert hatten. Neben älteren, bewährten Turnern, die einst im friedlichen Wettkampfe dem Turnerbund zu Ehren und Ansehen verholfen und im Vereine selbst Nutzen gestiftet hatten, waren auch jüngere, verheißungsvolle Kräfte den Helden-

tod gestorben und zumteil fern der Heimat, in fremde Erde gebettet worden oder daheim den Folgen des entsetzlichen Völkerringens erlegen.

Namen verlöschen, Herzen vermodern,  
Aber durch Ewigkeiten wird lodern,  
Brüder, die Flamme aus Eurem Blut!



### 3. Von 1919 bis 1929.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit  
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.  
Schiller im „Tell“.

Die langersehnte Kriegsbeendigung war unter dem Wüten einer Revolution zustande gekommen. Die von den Trümmern des Schlachtfeldes heimkehrenden Krieger sahen sich auch daheim vor die Aufgabe eines Wiederaufbaues gestellt. Die einstigen Regierungen waren gestürzt, andere Personen und Anschauungen waren ans Ruder gekommen und auch das Volk, die Familie und Gesellschaft waren von einem neuen Geiste beherrscht. Der lange Krieg war natürlich an Keinem spurlos vorübergegangen und es galt daher zunächst, sich mit den veränderten und verschlechterten Verhältnissen abzufinden.

Auch der Turnerbund stand nach Kriegsschluß vor einer Ruine. Seine zurückgekehrten Mitglieder waren dem Turnbetrieb entwöhnt und auch zu sehr mit Sorgen erfüllt, um an einen solchen zu denken. Am 13. Januar 1919 rief daher der Turnrat die ihm angehörenden Mitglieder zu einer Sitzung in die Stadt Wimpfen zusammen. Diese erschienen denn auch nahezu vollständig mit Ausnahme des 2. Turnwarts Otto Holzhauer und des Turners Gust. Ganzhorn, die leider den Kampf für das Vaterland hatten mit ihrem Leben bezahlen müssen. In dieser ersten Turnratssitzung wurde beschlossen, eine Liste zum Ausfüllen bei allen Mitgliedern vom August 1914 zirkulieren zu lassen und sie zur Wiederaufnahme ihrer früheren Turn- und Vereinstätigkeit aufzufordern.

Der Erfolg der vorgenommenen Werbung unter den ehemaligen Mitgliedern war der, daß an der Generalversammlung vom 9. Februar 1919 im Vereinslokal Birkenhof 73 Mitglieder teilnahmen. Da der langjährige 1. Vorsitzende des Turnrates, Emil Kopp, die Wiederwahl mit Bestimmtheit abgelehnt hatte, mußte die Wahl eines Ersatzmannes für ihn vorgenommen werden. Die Wahl fiel auf das verdiente Turnratsmitglied, **Karl Roser**, der die Wahl annahm. Das weitere Ergebnis der ersten Neuwahl nach dem Kriege war folgendes:

2. Vorsitzender: Oskar Gerwig,
1. Kassier: Herm. Krauß,
2. Kassier: Ludw. Schäfer,
1. Schriftführer: Alfons Pfeifle,
2. Schriftführer: Ludw. Meyle,
1. Turnwart: Karl Schmidt,

2. Turnwart: Otto Hiller,  
Zeugwart: Ludw. Katz,  
Spielwart: Wilh. Reith.

Als Beisitzer wurden gewählt: Jakob Lansche, Emil Kraußhaar, Ernst Müller, Albert Troglia und Gottl. Weber.

In Anerkennung seiner Verdienste, die er sich in der langen Zeit seiner Mitgliedschaft und in den 14 Jahren seiner Tätigkeit als 1. Vorsitzender erworben hatte, wurde **Emil Kopp zum Ehrenmitglied** ernannt.



Jugendturnwart Rich. Kling mit seinen Zöglingen

Der neugewählte Turnrat entwickelte in der nächsten Zeit eine ersprißliche Tätigkeit, stieß aber auf große Hindernisse in betreff der Wiedererlangung der Turnhalle an der Klingstraße, die immer noch behördlicherseits belegt war. Erst am 22. August konnte sie in Benutzung genommen und konnte damit der regelmäßige Turnbetrieb wieder in Gang gebracht werden. Nichtsdestoweniger hatte die Turn- und Vereinstätigkeit im Turnerbund doch wieder erfreulich reges Leben erreicht, wozu die Angliederung einer **Schülerabteilung**, ferner der am 2. August in Pforzheim abgehaltene **2. Gauspieltag des Karlsruher Turngaues** und ein im Dezember im Europäischen Hof abgehaltener Familienabend mit turnerischen Aufführungen nicht unwesentlich dazu beitrug, den alten Turnergeist wieder zu wecken. Das ermunterndste Anzeichen aber dafür, daß der Turnerbund auf dem besten Weg war, im vollen Umfange seine alte Bedeutung wieder

zu erlangen, bildete die Tatsache, daß er am Ende des ersten Jahres nach dem Kriege einen Bestand von 445 Mitgliedern verzeichnen konnte.

Aber ein anderer Schritt machte sich in demselben Jahre notwendig, den zu tun dem Turnerbund nicht leicht fiel. Die damaligen ungünstigen Verkehrsverhältnisse und die mit der Zugehörigkeit zum Karlsruher Turngau verbundenen Unkosten durch Reisen und Aufenthalt drängten zu einem Austritt aus diesem. Der Turnerbund tat dies schweren Herzens, nachdem er nahezu 40 Jahre dem Karlsruher Turngau angehört und ihn in diesen Jahrzehnten eine freundschaftliche und ersprießliche Zusammenarbeit mit allen seinen Teilen verbunden hatte. Der Austritt erfolgte in gegenseitig dankbar verbindlicher Form und ab 1. Januar 1920 dagegen der Eintritt in den Turngau Pforzheim-Stadt. Eine weitere Änderung der Gauzugehörigkeit trat noch einmal im Jahre 1922 ein. Die neue Kreis- und Gauleitung erachtete es für eine nicht mehr zu umgehende Notwendigkeit, die auch die Erfahrung in der Praxis gelehrt hatte, daß die bestehenden Gauen Pforzheim-Stadt und -Land sich zu einem einzigen Gau zusammenschließen müßten. Die Generalversammlung vom 14. Januar beschloß denn auch einstimmig den Beitritt zu dem neuen Gauzusammenschluß.

Im Jahre 1920 hatte der Turnerbund einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Infolge eines sich im Kriege zugezogenen Leidens wurde eines der treuesten Mitglieder, **Karl Bissinger**, der 35 Jahre mit großer Hingabe dem Turnerbund angehört hatte und mehrere Jahre 2. Vorsitzender gewesen war, von dem unerbittlichen Tode abgerufen. Das entschlafene, opferfreudige Mitglied wird im Turnerbund unvergessen bleiben.

Liest man die Turnbetriebsberichte in den Versammlungsniederschriften der ersten Jahre nach dem Kriege durch, so findet man ab und zu wohl einmal eine schüchterne Bemängelung des Turnstundenbesuches. Diese mag wohl manchmal einen gewissen, allerdings nur anerkennenswerten Uebereifer entquollen sein. Aber, wenn man einesteils in Betracht zieht, daß gerade in jenen Jahren sich die Folgen des verlorenen Krieges in der bürgerlichen Gesellschaft, sowie der Währungsverfall in wirtschaftlichen Sorgen und Nöten recht niederdrückend bemerkbar machten, dann kann man auch den vielfach bestehenden Mangel an Turnfreude und Geselligkeitsbedürfnis verstehen. Auf der anderen Seite zeugen aber die Berichte über die Tätigkeit der Turner, und ihrer Leistungen bei Teilnahme an Schauturnen, Gau- und Kreiswettturnen, an Turnfesten nah und fern, in der heimischen Turnhalle und auf dem Spielplatze davon, daß die Gesamt- und Einzelleistungen den höchsten Zielen zustrebten. Nicht weniger war die Arbeit der Zöglinge anzuerkennen. Auch das Frauen-

turnen der Abteilung der Turnerinnen und Schülerinnen war in einem sichtlichen Aufschwung begriffen. Der Bann und das Vorurteil, was auf der turnerischen Leibesübung des weiblichen Geschlechtes gelastet hatte, war gebrochen und immer weitere Kreise erkannten die große Wohltat des Turnens der Frauen und Mädchen für deren Gesundheit und Körperschönheit an. Schon beteiligten sich auch aus den Reihen des Turnerbundes die Frauen an Turnfesten und Wettkämpfen, wobei sie auch mit erstaunlichen Leistungen an den Geräten erfolgreich in die Schranken traten. Erfreulich war es daneben, daß die ins Leben gerufene Schülerabteilung ersichtliche Fortschritte machte und erzieherische Arbeit entfaltete. Die Spielabteilung pflegte die Sportarten: Faustball, Handball, Schlagball und Fußball, außerdem auch Leichtathletik und Volksturnen, an denen sich Turner, Turnerinnen und Zöglinge beteiligten. Die häufig abgehaltenen Turnfahrten fanden zwar keine übergroße Beteiligung, waren für ihre Teilnehmer aber immer ein Genuß und eine wohltätige Marschübung.

Daß eine derartig vielseitige Turnarbeit geleistet wurde, war unstreitig in erster Linie mit ein Verdienst des derzeitigen 1. Vorsitzenden, **Karl Roser**, und deshalb war es eine durchaus verdiente Auszeichnung, daß diesem im Jahre 1921 die höchste turnerische Ehrung, der „Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft“, zuteil wurde.

Ueberblicken wir zunächst einmal die Tätigkeit des Turnerbundes auf **turnerischem Gebiete** in den ersten fünf Jahren unter Leitung Karl Rosers. Im Jahre 1921 beteiligte sich der Verein mit gutem Erfolg am **Kreisturnen in Lahr** (6.—8. August).

1923 fand in den Tagen vom 14.—21. Juli das **Deutsche Turnfest in München** statt und errangen bei diesem die Mitglieder Wilhelm Aupperle und Emil Hoffmann je einen Preis im Geräte-turnen, Josef Mayr ward Sieger im Neunkampf (40—45 Jahre) und Emil Wiedmann in dem über 50 Jahre. Im Fünfkampf (35 bis 40 Jahre) errangen Emil Kraushaar und Rudolf Rößler je einen Preis, sodaß im allgemeinen der Turnerbund mit nicht geringem Stolz auf seine Siege bei diesem großen Wettbewerbe der ersten Kräfte der deutschen Turnsache blicken konnte. Und noch eine andere freudige Erfahrung hatte das Münchener Turnfest im Gefolge. Das Ehrenmitglied **Emil Bühler**, welches nach 32-jähriger Abwesenheit in Amerika zu jener Zeit zu Besuch in Pforzheim weilte, stiftete aus Freude über diesen turnerischen Erfolg seines Turnerbundes den Teilnehmern an dem Turnfest 1 Million Mark. Diese hochherzige Spende enthob den Verein davon, die Vereinskasse mit den Unkosten der Beschickung des Turnfestes zu belasten. Es soll nicht unterlassen werden, die Anhänglichkeit

unseres Freundes und Ehrenmitgliedes Bühler an den Turnerbund besonders hervorzuheben und hier festzustellen, daß dieser in Amerika als Turner die goldene Medaille im Barrenturnen errungen hat und daß er, obwohl er fern von uns in Kalifornien weilt, von Zeit zu Zeit ein Lebenszeichen von sich gibt, daß eine unentwegte Turnertreue dokumentiert.



Frauenturnwart Jos. Mayr  
errang auf Gau-, Kreis- und Deutschen Turnfesten 50 Eichenkränze

1924 nahm der Verein an dem **Kreisturnfest in Konstanz** (16. bis 18. August) teil und konnte auch von diesem durch seine Vereinsriege einen Preis 1. Klasse mit Kranz und Ehrenurkunde, sowie 17 Preise im Einzelturnen mit heimbringen.

Erwähnt sei, daß in diesem Jahre das Bad. Ministerium 400 Mark zum Ausbau des Turn- und Spielplatzes bewilligte. Ferner nahm am 14. September 1924 die Vereinsriege an dem **Gaufrauenturnen in Pforzheim**, das auf dem Spielplatz des Turnvereins stattfand, teil, errang dabei einen Preis 1. Klasse mit Kranz und Ehrenurkunde und außerdem 8 weitere Preise im Einzelturnen.

1925 war der Turnerbund bei dem **1. Kreisfrauenturnen** (9. August) in **Heidelberg** vertreten, wobei gleichfalls die wackere Vereinsriege durch ihre Leistungen an 2 Barren einen Preis 1. Klasse mit Kranz und Ehrenurkunde errang und 6 weitere Turnerinnen im Einzelturnen Preise erringen konnten. Auch bei dem **Gaufest in Niefern** am 30. August war der Vereinsriege des Turnerbundes ein Preis 1. Klasse mit Kranz und Ehrenurkunde, sowie der Sieg von noch 10 Preisen im Einzelturnen beschieden.

1926 war am 15. Mai **Gaujugendtreffen auf dem Büchelberg**, an dem trotz schlechter Witterung dennoch 70 Mitglieder teilnahmen. Bei dem **Gaufrauenturnen in Dürrn** am 20. Juni holte wiederum die nahezu sieggewohnte Vereinsriege einen Preis 1. Klasse mit Kranz und Ehrenurkunde und 7 Preise im Einzelturnen. Endlich wurden bei dem **Kreisturnfest in Offenburg** am 7. und 8. August 1926 die Leistungen der Vereinsriege mit einem Preis 1. Klasse, Kranz und Ehrenurkunde gekrönt und 8 Turnern im Einzelturnen Preise verliehen. Bei diesem Turnfest war außerdem der pflichtgetreue und erzieherisch wirkende Frauenwart **Josef Mayr** 1. Sieger im Siebenkampf der Altersklasse II.

Das Jahr 1927 war der Erholung und Kräftigung der Turner und auch der Kräftigung der Vereinskassen gewidmet.

Neben der turnerischen Arbeit hatte natürlich des **Vereinsleben** nicht geruht, sondern weitere Friedenstätigkeit entfaltet.

Am 20. Mai 1922 fand in würdiger und erhebender Weise die feierliche Enthüllung einer **Ehrentafel** für die **Gefallenen** 1914 bis 1918 des Turnerbundes in der Turnhalle an der Klingstraße statt.

Das Jahr 1923 brachte bekanntlich den Höhepunkt der **Inflation** und Geldentwertung. Als Kuriosum möge hier angeführt werden, daß vom Oktober ab der monatliche Beitrag 5 Millionen Mark betrug und daß der Kassenbericht vom 5. November 1923 einen Saldo mit Einnahmen von Mk. 325 041 752 500

Ausgaben . . . . . Mk. 325 041 752 500 also einen

Saldo-Vortrag von . . . . . Mk. 000 000 000 000 aufwies.

Trotzdem wurde nach einem Beschluß die Ausführung in Angriff genommen, das eigene, zum Gesamtpreise von Mk. 11 187.— erworbene Grundstück im kleinen Dennach zu einem **Turn- und Spielplatz** umzuwandeln. Dabei haben sich namentlich der 2. Vorsitzende, **Oskar Gerwig**, ferner der 1. Kassier, Hermann Krauß, aber auch der 1. Vorsitzende, Karl Roser, durch Opfer, bezw. durch eigene Stiftungen und Beschaffung solcher, sehr verdient gemacht; aber auch Mitglieder haben bei der Einebnung des Geländes tatkräftig mitgewirkt, sodaß dem Verein keine übermäßigen Kosten entstanden sind. Im Ganzen sind bis heute Mk. 16 000 verausgabt worden, was nicht viel heißen will, wenn man be-

denkt, daß die von fachmännisch geschulten Arbeitern auf Rollbahn usw. ausgeführten Erdbewegungsarbeiten etwa 1000 kbm zu bewältigen hatten und auf 3 Seiten Stützmauern aufgeführt werden mußten.

Die Sitzungs- und Generalversammlungsberichte der nächsten Jahre weisen keine außergewöhnlichen Ereignisse auf. Daß das Vermögen des Turnerbundes unter der Inflation gelitten hatte, war ein Schicksal, das er mit der Allgemeinheit und anderen Vereinen zu teilen hatte. Freilich machte ihm die Abtragung der zum Ausbau des Turn- und Spielplatzes übernommenen Verpflichtungen eine zeitlang ein wenig Kopfschmerzen. Doch sind auch diese überwunden worden.



Eigener Turn- und Spielplatz, oberhalb vom Altersheim

Nicht unerwähnt soll gelassen werden, daß in der Generalversammlung vom 30. Januar 1926 der hochverdiente langjährige Gauvorsitzende, **Johann Schimpf**, anlässlich des ihm gewidmeten Ehrenabends zum Ehrenmitglied des Turnerbundes ernannt wurde. In derselben Sitzung wurde auch in ehrender Weise des weit über ein Menschenalter dem Verein angehörenden Mitglieds, **August Seyfried**, gedacht, der in derselben Woche seinen 75. Geburtstag begehen konnte, an dem ihm die Sängervereinigung ein Ständchen brachte.

Am 27. Juli 1926 fand die Uebergabe des Turn- und Spielplatzes statt und zwar unter Abrollung eines großen und gediegenen turnerischen Programms und einer ganz bedeutenden Teilnahme von auswärts und hier.

Am 15. Juni 1927 sah sich der Turnrat leider veranlaßt, die Mitgliedschaft der ehemaligen Fußballabteilung, die sich als Fußballverein „Eintracht“ vom Turnerbund losgelöst, aber Mitgliedsrechte zugebilligt erhalten hatte, als erloschen zu erklären.

Erfreulicher war die Tatsache, daß bei dem im Städt. Saalbau von Pforzheim am Sonntag, den 11. März 1928 abgehaltenen **Kunstturnen der 3 Goldschmiedestädte** Schwäb. Gmünd, Hanau und Pforzheim die Turner letzterer Stadt mit der höchsten Punktzahl abschnitten.

Wenn die Vereinstätigkeit und der Mitgliederbestand des Turnerbundes in den letzten Jahren vor seinem 50-jährigen Bestehen etwas nachgelassen hatte, was in den unsichern wirtschaftlichen Verhältnissen und in der trostlosen Verfahrenheit der Außenpolitik aber auch in der überhandnehmenden Auswanderung seinen Grund haben mochte, so war im Jahre 1928 angesichts des vor der Türe stehenden Jubiläums ein entschiedener Aufstieg auf beiden Seiten wahrzunehmen. So hatten die Turner und die Frauenabteilung neuen Zuwachs zu verzeichnen und auch die Sängerschaft erfreute sich, dank der Rührigkeit ihres Vorstandes, **Kraushaar**, eines neu pulsierenden Lebens.

Die Mitgliederbewegung zeigte seit 1919 folgendes Bild:

1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928
445	509	565	626	627	601	494	463	469	556

Zu diesen Zahlen kamen seit Gründung der Schülerabteilung im Jahre 1920 im Durchschnitt je 100 Schüler hinzu.

Einen bemerkenswerten Fortschritt bildete die nach reiflicher Erwägung geschaffene Einrichtung eines „**Vereins-Nachrichten-Blattes**, dessen 1. Nummer im Juli 1928 erschien und das allmonatlich den Mitgliedern des Turnerbundes unentgeltlich zugestellt wird. Die Schöpfung ist **Fritz Müller** zu danken, der auch in dankenswerter Weise die Schriftleitung besorgt. Die „Vereins-Nachrichten“ haben sich bereits als ein sehr zweckmäßiges Verständigungsorgan zwischen Turnrat und Mitgliedern erwiesen, dienen aber auch der Belehrung in Turnfragen und der Unterhaltung, nicht zuletzt geschäftlichen Anzeigen, die die materielle Seite des Unternehmens sichern müssen.

Von turnerischen Ereignissen im Jahre 1928 sind besonders hervorzuheben:

**Damen - Friseur - Salon  
Parfümerien**

Spezialität:

**Bubikopfschneiden, Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulieren.**

**Wilhelm Klingel**

Tal 1 bei der Auerbrücke

Am 10. Juni fand auf dem herrlich gelegenen Spielplatz, oberhalb des Altersheim, das **Gauschüler- und Jugendturnen** statt. Es wurde zur vollsten Zufriedenheit aller Gauteilnehmer durchgeführt; leider nur am Nachmittag durch einsetzenden Regen beeinträchtigt. Infolgedessen konnten die Spiele nicht vorgenommen und auch die Läufe nicht ausgetragen werden. Gleichwohl wurden 20 Preise errungen.

Bei dem **50-jährigen Jubiläum des Tv. Birkenfeld** am 8. Juli schnitt der Turnerbund relativ am besten ab und brachte 12 Kränze mit nach Hause. Der 2. Turnwart, August Nagel, errang im Gerätezehnkampf den 1. Preis.



Empfang der Sieger vom Kölner Deutschen Turnfest

Auch an dem großen **Deutschen Turnfest in Köln a. Rh.**, das vom 25. bis 29. Juli stattfand, nahm der Turnerbund mit 18 Mitgliedern teil und konnte einige bemerkenswerte Siege erringen. Als Kranzsieger kehrten aus dem Wettkampf zurück: die unermüdliche und gewandte Turnerin **Frieda Nagel**, Oberturnwart **Albert Troglia** und Frauenturnwart **Josef Mayr**.

Und endlich muß auch die Beteiligung des Turnerbundes an dem **Gauturnfest in Wilferdingen** am 25. und 26. August erwähnt werden. Bei diesem errang die Vereinsriege einen Preis 1. Klasse, Kranz und Ehrenurkunde. Außerdem wurden im Geräteturnen noch weitere 10 Kränze erkämpft, darunter von Emil Kraushaar jr. im Zwölfkampf der 1. Preis. Auch im Volksturnen konnten 8 Preise geholt werden.

Angesichts dieser häufigen und höchste Beachtung verdienter Erfolge war es durchaus berechtigt, daß der Verein eine **Siegesfeier** veranstaltete. Diese fand am 27. Oktober im Vereinslokal

Birkenhof statt. Der 1. Vorstand Roser stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß der Turnerbund im Jahre 1928 96 Siege zu verzeichnen gehabt hatte, darunter nicht weniger als 13 erste Preise. Besonders feierte er die drei Kölner Sieger und überreichte diesen je eine Armbanduhr als Dank und Ehrenpreis. Oberturnwart Troglia sprach im Namen der Gefeierten und hielt einen interessanten Vortrag über das Deutsche Turnfest in Köln.

Das Jahr 1928 hatte aber auch neben dem Ableben zweier anderer lieber Mitglieder den Tod des Ehrenmitgliedes **Alfons Pfeifle** gefordert. Mit ihm schied eines der treuesten Mitglieder des Turnerbundes aus dem Leben, das nahezu 20 Jahre das Amt des 1. Schriftführers in zuverlässiger und vorbildlicher Weise ausgeübt hatte. Der Dank des Vereins hat ihn in die Ewigkeit begleitet.

Der lange, harte Winter war so recht dazu angetan gewesen, das bevorstehende 50-jährige Jubiläum in Ruhe zu überlegen, zu beraten und vorzubereiten, und der endlich im Mai einkehrende Lenz hatte die Herzen der Mitglieder mit Freude und Erwartung erfüllt. Zu den Vorbereitungen für das Fest gehörte auch die Anschaffung einer **neuen Vereinsfahne**, die bei der Feier des Gedächtnisses der Gründung vor fünfzig Jahren entfaltet werden soll, um den Turnerbund einer neuen, hoffentlich von dauerndem Frieden gesegneten Zeit entgegenzuführen.

Wir haben diese Denkschrift mit einem Hinweis auf die Vergangenheit begonnen und sie selbst mit einer Erinnerung an die Ereignisse einer 50-jährigen Vergangenheit des Turnerbundes Pforzheim erfüllt. An der Schwelle dieser heißt es jetzt, den Blick auf die **Zukunft** gerichtet! Wenn die Mitglieder des Turnerbundes die Vergangenheit desselben als Maßstab für die Aussichten in der Zukunft heranziehen, dann können sie ihr getrost und mit Zuversicht entgegenschreiten, zumal, wenn sie sich das Wort Sturm's zum Leitmotiv wählen:

Sich in Vergangenes liebend zu versenken,  
mit klarem Geist die Gegenwart durchdenken,  
auf's Nötigste die Willenskraft beschränken,  
die Zukunft sorgenlos Gott anvertrauen,  
heißt: heute schön sein Leben aufbauen.

## 4. Schlußwort.

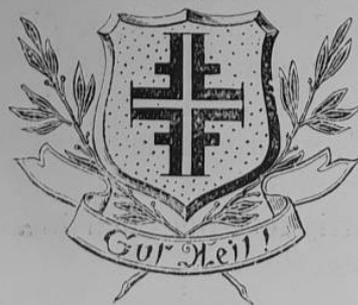
Der Turnerbund hat einen Bund unter seinen Mitgliedern zu einer Zeit geschlossen, als sich die wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Volke und in Pforzheim in Not befanden. Und er begeht die Feier seines 50-jährigen Bestehens zu einem Zeitpunkt, wo die Verhältnisse noch trüber sind, als damals. Aber er hat mit dem glorreichen Aufstieg des deutschen Vaterlandes auch selbst an sich eine glückhafte Entwicklung erlebt. Bis zu dem Ausbruch des unseligen Weltkrieges hat er es erleben dürfen, daß der Kreis seiner Mitglieder, seiner Turner, allen voran seines Turnrates und seiner Vorturnerschaft jahrzehntelang durch die herrliche Turnsache in Freude, Friede und Freundschaft verbunden waren. **Die Turnsache selbst ist aus schwerer vaterländischer Not und Verzweiflung heraus geboren worden** und hat durch ihre urwüchsig, deutsche, kraft- und gesundheitspendende Lauterkeit allen Gewalten zum Trotz das Feld zu erobern gewußt. Sie hat, und mit ihr auch der Pforzheimer Turnerbund, den Krieg und seine nächsten Folgen überdauert. Daraus können wir Trost, Hoffnung und Zuversicht für die Zukunft schöpfen, für unser deutsches Volk und für unseren lieben Turnerbund!

Die vor uns aufgeblättert liegende Denkschrift der Entwicklung des Turnerbundes Pforzheim in den vergangenen 50 Jahren soll nicht nur ein **Denkmal**, sondern auch eine Lehre sein, die zum **Nachdenken** anregt. Sie will nicht nur um ihrer nackten Tatsachen willen gelesen sein, sondern zwischen den Zeilen auch die Zusammenhänge offenbaren, welche immer zwischen den ihr huldigenden Menschen, den Männern, den Frauen und der Jugend innerhalb des Turnerbundes bestanden haben. Und, wer sich Mühe gibt, diese zu erkennen, der wird überrascht vor der Tatsache stehen, daß es der blutwarme Impuls einiger **Weniger** gewesen ist, der 50 Jahre lang eine große Turngemeinde sowohl in Zeiten übermütiger Sättigkeit, als auch in Zeiten der Not zusammenzuhalten verstanden hat. Es war der Geist ihrer Führer, seiner Turnratsmitglieder und ihrer Vorturner. Ihnen gebührt auch an dieser Stelle höchste Anerkennung und tiefempfundener Dank.

Aber noch in anderer Beziehung soll diese Denkschrift zum Denken anregen. Wir wissen zur Genüge, daß die Gegenwart und gewiß auch die Zukunft erhöhte Anforderungen an Körper und Seele der Menschen stellt. Wir wissen aber auch aus Erfahrung, was das Turnen in Gemeinschaft mit gleichgesinnten Menschen

für einen gewaltigen Einfluß auf Gesundheit, Kraft und Schönheit des Körpers, Denkens und Fühlens auszuüben vermag. Wenn wir dies aber wissen, wenn wir zudem die Quelle dieser Eigenschaften kennen, dann haben wir uns und unseren Nachkommen gegenüber die heilige Verpflichtung, aus dem reichen Born der Turnsache zu schöpfen. Darum soll die Denkschrift des Turnerbundes Pforzheim für seine Leser auch ein **Lehrbuch** sein, das uns an dem Beispiel ihrer langjährigen Führer und Mitglieder die Bedeutung „turnerischer Gesinnung und Treue“ lehrt, die in uns eine deutsche Weltanschauung zu festigen vermag. Die Turnkunst ist ein urdeutsches Werk von Anfang an bis heute gewesen, sie ist deutsch in ihrem Wesen und in ihren Formen und atmet die Sitte der Heimat, ganz besonders in den Kreisen des Pforzheimer Turnerbundes, der tief im Boden seiner Vaterstadt wurzelt.

Darum ergeht an die Mitglieder und Freunde des Turnerbundes Pforzheim als Schlußwort der vorstehenden Zeilen die dringende Mahnung, der Zeiten eingedenk zu sein, in denen Vater Jahn die Turnsache dem deutschen Volke schenkte und auch jener Zeiten, in der der Turnerbund Pforzheim ins Leben gerufen wurde. Sie sind zu Feuerproben geworden, aus der Jahns Werk und seine Anhänger, das **Turnen** und die **Turner** siegreich hervorgegangen sind, denen auch der Turnerbund seine gesunde organische Entwicklung und seine Mitglieder unendlich viele Stunden reinsten und edelster Befriedigung, ehrende Erfolge, Gesundung an Körper und Geist erlangten. Bewahret Euch darum die Treue zu Eurem Turnerbund auch in Zukunft und Ihr werdet die Ernte der Saat hereintragen, die die Gründer und früheren Mitglieder für Euch ausgesät haben.



# INSERATEN - ANHANG

## J. & H. BÄUERLE

MALERMEISTER

Gymnasiumstr.  
32

PFORZHEIM

Fernsprecher  
1349



Ausführung von Maler- und Anstreicher-Arbeiten, sowie feiner Dekorationsmalerei, Lackarbeiten, Firmen- und Reklameschilder, Glasschilder mit Gold- und Patentbuchstaben

### BÜHNENBAU – THEATERDEKORATIONEN

Dekorationen für Ausstellungen und Festlichkeiten jeder Art  
Skizzen und Kostenvoranschläge auf Verlangen



Lieferant der  
Fahne des  
festgebenden  
Vereins!

Oestliche 71

## Emil Krauß

Oestliche 71

Spezialgeschäft in Zigarren, Zigaretten  
und Tabake

## Gaststube zur „Neuen Welt“

Pflügerstraße 8      Erwin Sefried      Telefon 3753  
Gute bürgerl. Küche, eigene Schlachtung, ff. Brauhausbiere, reine Weine

## Emil Wasserbäch, Pforzheim mechanische Glaserei

Gartenstraße 17 — Fernsprecher 2517

**Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten**, wie Kasten-Fenster, Schieb-Fenster, Doppelflügel sowie Glasverschläge und Balkontüren von einfacher bis feinsten Ausführung, sowie sämtl. Reparaturarbeiten



### Mechan. Schuhbesohlwerk

A Seher, Ecke Unt. Au u. Schelmenurmstr.

Fortschrittll. Arbeitsweise, mod. Einrichtg.  
ermögl. b. best. Material fo'g. Grundpreise

**Herrensohlen** mit Absatz . . . . . 4.20 Mark

**Damensohlen** mit Absatz . . . . . 3.20 Mark

Crep-Sohlen, Grüne Sohlen, Auf- u. Umfärben in allen Farben

## Karl Fr. Wacker, Pforzheim

Kreuzstraße 3  
Telefon 4020

Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Trikotagen, Strickwaren  
Anfertigung ganzer Ausleuern, kompl. Betten, Bettstellen, Bettfedern, Leinen- u. Baumwolltuch

## Steinholzbodengeschäft Julius Wünsch

Pflügerstr. 48, Telef. 1789

**Reparaturen jeder Art**

auf altem Holz, Beton und Steinplatten

## Restauration zum „Gabelsberger Hof“

Gabelsbergerstr. 39      Inhaber: Fritz Rühle      Telefon Nr. 1671  
Gut bürgerl. Küche, ff. Biere, gepflegte Weine — Beliebter Aufenthalt der Turnerbündler

# IM ST. GEORGEN

BESITZER: ADOLF FEESER

TELEFON 1160

finden die Mitglieder  
des Turnerbundes mit  
ihren Angehörigen an-  
genehmen Aufenthalt.

vorzügliche Küche  
eigene Schlachtung  
ff. Getränke

LIEFERANT DER VEREINS- UND EHRENNADEL

**EUGEN SCHMIDHÄUSSLER**  
**PFORZHEIM**



MEDAILLEN  
PLACKETTEN



**ABZEICHEN**

# STADT WIMPFEN

Schrempp-Printz, Fidelitas-Ausschank  
Gut- bürgerliche Küche — Naturreine Weine  
Gutes Familienrestaurant — Gemütlicher  
Aufenthalt der Turnerbündler

Inhaber: Willi Hess  
Metzger

## Restauration zu den „3 Mohren“

Inhaber: Franz Hodapp — Telefon 933  
empfiehlt sich den Turnerbündern aufs Beste  
Gute bürgerliche Küche — Gepfl. Weine — ff. Biere

## Lack- und **FARBEN** Spezialhaus J. HAAS, Pforzheim

Lammstraße 2  
Telefon Nr. 769

Herren Ober-, Sport-, Arbeits- und Einsatzhemden,  
Trikot-Unterwäsche für Damen und Herren, kaufen Sie  
in nur guten Qualitäten preiswert im **Wäsche- und Aussteuerhaus**  
**ALB. BODEMER,** DEIMLINGSTRASSE 10

## EUGEN KRAUS, PFORZHEIM

Calwerstr. 4 Blechnerei und Installationsgeschäft Telefon 1807

**Moderne Badeeinrichtungen**  
**Badewannen, Toiletten**  
**Übernahme von Klosett-Anlagen**  
**Gasherde, Kocher, Heißwasser-Apparate etc.**

## EDUARD MÜLLER

Obere Au 57 Limonade- und Mineralwasserfabrik Telefon 4487

**VERKAUF VON**  
**Schokoladen, Kaffee, Zucker und Tabakwaren**

## EMANUEL BLAICH

**Brot- und Feinbäckerei**  
Große Gerberstr. 4 Telefon 3402

## Weinstube zur „**Goldenen Traube**“

Oestliche 26 Reine Weine Gute Küche Fernruf 1219  
Zur Einkehr allen Turnern bestens empfohlen **Gustav Oehler**



NUR DEIMLINGSTR. 19  
Eckelkaisenhausplatz

**Straßen-, Berufs-, Sport- und Wander-  
Stiefel, Turn- und Hallenschuhe**

Spezialabteilung für Reform- u Orth. Fußbekleidung

Größte Auswahl **Fernruf 672** Mäßige Preise

## **Brot- und Feinbäckerei Gustav Walker**

Bleichstraße 72

Telephon 1930

Beste Bezugsquelle aller ortsüblichen Backwaren,  
sowie Spezialbrotten und Hausgemachte Eiernudeln

## **Restaurant Beckh**

am Markt

**Inh. Wilhelm Bühner**

Tel. 3178

**Spezial-Ausschank der Brauerei Beckh**

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten  
zur gefälligen Einkehr

## **Robert Rößle, Kohlenhandlung**

Obere Au 7

Telephon 413

Empfiehlt sich in Lieferung von

**Kohlen, Briketts, Koks und Holz**

**Restauration zur „grünen Au“** Obere Au 1  
Telefon No. 1289

Emil Wittum, Küchenmeister

**Gut bürgerliches Restaurant — gepflegte Weine — ff. Biere**

Gemüthlicher Aufenthalt für die Turnerbündler

**Adolf Fränkle**  
Mineralwasser- und Limonade-Fabrik  
Ebersfeinstrasse 14  
Telephon 2160



Pfaff-Nähmaschinen / Adler-Schreibmaschinen  
Wanderer Fahr- und Motorräder  
**Jakob Lansche** Gegr. 1897 - Tel. 1344  
Deimlingstraße 8

**Wo** lassen sich  
Sportler photographieren?

Im bekannten

**Photobaus Rödelzheimer**

Pforzheim Schlossberg 11

Telephon 2514



**Wir wollen Wulle  
Bürgerbräu**  
Niederlage der Brauerei Wulle  
Stuttgart

Pforzheim, östl. Karl-Friedrichstrasse 67  
Telephon 90

**FRIEDRICH RENTSCHLER**

Brot- und Feinbäckerei  
Telephon 4035 - Holgartenstraße 48

Herren-Hüte, Mützen und Turnermützen, stets neueste Formen

**ERNST TUBACH**

Deimlingstraße

Waisenhausplatz

*Für den täglichen Bedarf, empfiehlt sich*

## **Wilhelm Fischer**

*Rinds-, Kalbs- und Schweinemetzgerei*

*Kreuzstr. 5    Telefon 1360    Fil.: Untere Au 18*

*Spezialität: Feiner Aufschnitt, Tellersouzen, Fleischsalat, Ochsenmaulsalat stets frisch, prima Schinken u. Dürrefleisch, Rohwurstwaren*

*Maschinell eingerichtete Kühlanlagen  
Bestellungen werden prompt ausgeführt und ins Haus gebracht*

## **Städtischer Saalbau und Stadtgarten-Restaurant**

*Ausschank von hiesigem Bier, Bilsner Aktien-Brauerei, Münchner Paulaner-Bräu  
naturelle Weine, vorzüglicher Mittag- und Abendtisch in reicher Auswahl*

*Zur Abhaltung von größeren und kleineren Festlichkeiten, Tagungen, sowie Familienfeiern bestens geeignet*

*Inh.: Alfred Nassob*

*Empfehle mich zur Lieferung sämtl. Backwaren*

**Tee- u. Kaffeegebäck, Torten  
Kuchen, Feinbackwerk usw.**  
*bei prompter und reeller Bedienung!*

*Spezialität: Selbstgemachte Eiernudeln, Friedrichsdorfer Zwieback*

**Friedrich Mayer, Pforzheim**

*St. Georgenstr. 49    Brot- und Feinbäckerei    Telefon 4021*

*Herren- und Damen-Frisiersalon  
Albert Meier, Pforzheim*

*Ecke Baumgärtner- und Sofienstraße*

*empfiehlt sich im*

*Bubikopfschneiden, Ondulieren,  
Kopfwaschen und Frisieren*

*Für Damen separater Eingang durch die Haustüre*

# EMIL KAISER PFORZHEIM

Elektr. Installations - Geschäft

Turnstraße Nr. 7

Telephon Nr. 2753

Ausführung sämtl. Licht-, Kraft- und Klingel-Anlagen  
Große Auswahl in Beleuchtungs-Körpern jeder Art

VERTRETER WASCHMASCHINE „MIELE“

---

# HERMANN REITH

Große Gerberstraße Nr. 1

Fernsprecheranschluß Nr. 2179

Bau- und Gitterschlosserei

Anfertigung von sämtl. Schlosserarbeiten

Reparieren und justieren von Waagen und Gewichten

---

# Ludwig Dietz, Pforzheim

Möbel- und Bauschreinerei

Bertholdstraße 28 — Telephon 1741

Wohnungs- und Inneneinrichtungen  
in jeder Holz- und Stilart

☛ Ratenzahlungen nach Uebereinkunft ☚



Ein feines Erzeugnis des deutschen Brau

**Niederlage: Carl Frey, Pforzheim, Fer**

Biergroßhandlung